

Erscheint 7-mal wöchentlich. Bezugspreis halbmöndlich 2.— Zloty. Bei Postbezug monatlich 4.— Zloty. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung wird um rechtzeitige Erneuerung des Bezuges gebeten. Falls durch höhere Gewalt, Streit usw. die Zeitung in beschränktem Umfange verspätet oder nicht erscheint, hat der Bezahler keinen Anspruch an den Verlag. Postfach 1000 Breslau Nr. 37014. P. A. D. Katowice Str. 300 771.

Hauptgeschäftsstellen:
Chorzów, Telefon 419 45
Katowice, Telefon 337 41, 337 42

Der oberschlesische Kurier

Einzelpreis 0,20 Zloty

Anzeigenpreise: 0,15 Zloty für die Millimeterzeile. 0,75 Zloty für die Kolumnenzeile. — Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Telefonische Mitteilungen sind schriftlich zu bestätigen. Beilagengebühr für je 1000 Stück 8.— Zloty. Bei Konturen oder gerichtet. Beilagen kein Rabatt. Nebengeschäftsstellen:
Mysłowice :: Rybnik, Telefon 65
Białystok :: Tarnobrzeg, Górn,
Telefon 543 40 :: Zielona Góra, Telefon 2224
Geschäftsstelle für Deutschland:
Heinrich D. D. S., Buchhandlung
Paul Bloch, Gräpnerstraße 1,
Ede Brauerei, Telefon : 2204

Nummer 158

Donnerstag, den 30. Juni 1938

32. Jahrgang

Ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten für die wegen Schulstreiks bestraften Eltern geplant

Der Volksbund ruft alle Deutschen!

In vertrauensvoller Zusammenarbeit müssen wir geschlossen für unsere Lebensrechte eintreten

Was nützt die „vorsichtige“ Furcht?

Dr. Ulik in der Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Chorzów

□ Chorzów, 30. Juni. 1938.

Die Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Chorzów des Deutschen Volksbundes, die am Dienstagmittag im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfand, hat dem verantwortlichen Leiter dieser größten Volkstumsorganisation unserer Heimat, Dr. Ulik, noch einmal Gelegenheit gegeben, in ernsten und grundsätzlichen Ausführungen auf die Sorgen unserer Volksgruppe einzugehen.

Im Vordergrund standen dabei wiederum die Fragen der deutschen Schule und der Arbeitslosigkeit innerhalb unserer deutschen Volksgruppe. Die von Schulstreiken betroffenen deutschen Eltern werden es sicherlich dankbar begrüßen, daß der Deutsche Volksbund bereit ist, für sie beim Herrn Staatspräsidenten den gnadenweisen Erlass der Strafen und die Zuweisung ihrer Kinder zur deutschen Schule zu erbitten. Mit aller Entschiedenheit hat Dr. Ulik noch einmal das Recht der Deutschen in unserer Heimat auf Arbeit und Brot verteidigt, wobei er hervorhob, daß alle gesetzlichen Mittel zur Durchsetzung dieses Rechts angewendet werden müssen.

Eine erneute klare Widerlegung der bekannten Behauptungen gewisser polnischer Blätter über die angebliche „Germanisierungsversuche“ bedeutete der Hinweis darauf, daß der Deutsche Volksbund von sich aus alle Mitglieder mit zweifelhafter Volkszugehörigkeit aus seinen Reihen ausgeschlossen und eine noch sorgfältigere Prüfung aller Ausnahmeanträge, als sie bisher schon üblich war, angeordnet hat. Auf der anderen Seite wird von allen Deutschen der Mut zu eindeutigem Volkstumsbekenntnis verlangt. Mit Recht mußte Dr. Ulik erklären, daß die „Vorsichtigen“, die sich fürchten, dem Deutschen Volksbund beizutreten, nicht darauf rechnen dürfen, einmal etwa gar bevorzugt behandelt zu werden, wenn an sie eine Sorge herantritt.

Der Wahrheit die Ehre!

„Viel leisten, wenig hervortreten! Mehr sein als scheinen!“

An den Schluß seiner Ausführungen, die mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört wurden, stellte Dr. Ulik den Appell an alle Deutschen, in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit geschlossen für die Lebensrechte unserer deutschen Volksgruppe einzutreten. Gleichzeitig wandte er sich gegen unwahrscheinliche Darstellungen unserer Lage, wobei er folgendes ausführte:

„Wenn ich heute darauf beschränke, in ganz großen Zügen einen Ausschnitt aus der Lage unserer Volksgruppe zu geben, so ergibt er doch schon zur Genüge die Unwahrscheinlichkeit derjenigen Kreise des Volkstums, die behaupten, daß der Deutsche in der Republik Gleichberechtigung und die volle Freiheit seiner nationalen Entwicklung genießt. Es ist ausichtslos, Menschen überzeugen zu wollen, die die Wahrheit nicht sehen wollen. Erklärend aber ist es, daß die von der polnischen chauvinistischen Presse irreführende öffentliche Meinung ihren Niederschlag kürzlich selbst in einer gerichtlichen Urteilsbegründung gefunden hat. Wir werden nichts unterlassen, für den Sieg der Wahrheit und für unsere Rechte zu kämpfen.“

In einer Hinsicht aber sollte uns das polnische Volk Beispiel sein. In Polen selbst

ringen die verschiedensten Kräfte um den politischen Einfluß und um die Macht im Staate. Im Ausland aber, im Reich wie in der Tschechoslowakei, bildet das Polentum ungeachtet mancher Gegensätzlichkeiten eine feste Einheit und vertritt in dieser Geschlossenheit seine Ansprüche. Wir Deutschen in Polen sind zu dieser Einheit noch nicht gelangt. Bis zu einer Gesamtorganisation des Volkstums kann es angesichts der Schwierigkeiten der Gesetzgebung noch längere Zeit brauchen. Gerade dieser Umstand aber mußte für die Sprecher der deutschen Volksgruppe in Polen Anlaß sein, sich schon jetzt zusammenzufinden und in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit und Geschlossenheit gemeinsam für die Lebensrechte unserer Volksgruppe einzutreten. Der Deutsche Volksbund bekennet sich zu dieser Zusammenarbeit. Wir erheben keinen Anspruch auf eine Sonderbewertung unserer Tätigkeit. Für die im Volksbund beruflich Tätigen wie für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter an unserer Aufgabe gilt der Leitsatz des alten preußischen Generalsstabes: Viel leisten, wenig hervortreten! Mehr sein als scheinen. So lassen wir unsere Aufgabe an, und unter diesem Leitsatz dienen wir nach bester Kraft und Fähigkeit unserem Volkstum.“

Sehr aufschlußreiche Reden und Entschließungen

Aufständische gegen „Provokateure“

„Es muß ein voller Triumph des Polentums erreicht werden“

□ Katowice, 30. Juni.

Am Mittwoch fand in Katowice die Delegierten-Jahrestagung des Verbandes der schlesischen Aufständischen des Katowicer Kreises statt. An der Tagung nahm auch der schlesische Wojewode Dr. Grajnski teil, der in einer heute von der „Polka Zachodnia“ wiedergegebenen Ansprache erklärte, daß der Verband der schlesischen Aufständischen „nicht nur eine Organisation ehemaliger Kämpfer, sondern gleichzeitig auch eine ideale Bewegung“ ist, die weiterhin „ein Mittelpunkt schöpferischer patriotischer Arbeit“ sein will. Unter den Programmpunkten nannte Dr. Grajnski besonders auch die Aufgabe, „einen vollen Triumph des Polentums in Schlefien herbeizuführen“.

Eine Reihe sehr aufschlußreicher Entschließungen ist in der Generalversammlung des Aufständischenverbandes im Kreis Schwientochlowitz gefaßt worden. Man hat die „Zurückdrängung des provozierenden Deutschtums“ gefordert und folgendes erklärt:

„Wir fordern von den Sicherheitsbehörden energische Verfolgung politischer Provokateure. In letzter Zeit kann man eine sich mehr und mehr ausbreitende Tätigkeit der Fanatiker innerhalb der deutschen Minderheit in der Wojewodschaft Schlefien beobachten, die sich oft zu einer öffentlichen Provokation auswächst. Wir fordern Einschränkungen in der Ausgabe von Grenzarten für Leute, die sich überflüssigerweise und zum Schaden des polnischen Staates dorthin begeben. Es sollten nur einmalige Grenzübertretungen für die Erledigung sehr wichtiger Familienangelegenheiten ausgestellt werden, und zwar auf der Grundlage amtlicher Dokumente.“

In einer weiteren Entschließung wird die polnische Öffentlichkeit aufgefordert, nur den polnischen Handel zu unterstützen, wobei festgestellt wird, daß die „übertriebene Toleranz gegenüber den nationalen Minderheiten die Geschlossenheit und Stärke der Nation vernichtet“. Während treue Söhne des Vaterlandes häufig Hunger litten, gelangten die Juden und „andere schmarozertische Gruppen“ schnell zu Reichtum und beuteten unheimlich das arme Volk aus.

★

Die gesamte polnische Presse hat dieser Tage eine Meldung der Polnischen Telegraphenagentur ver-

zeichnet, in der über neue Zwangsmaßnahmen tschechoslowakischer Stellen gegenüber der polnischen Minderheit bittere Klage geführt wird. In vielen Gemeinden des polnischen Siedlungsgebietes habe ein organisierter Boykott gegen alle polnischen Geschäftsleute eingelegt, die ihre Kinder in die polnische Schule schickten. Auch die Vertreter verschiedener tschechischer Kulturorganisationen hätten unter der Bevölkerung eine rassistische Propaganda gegen polnische Firmen eingelegt und drohten allen denen mit Vergeltungsmaßnahmen, die ihren Boykottanordnungen nicht Folge leisten würden.

Wie sieht im Lichte dieser polnischen Beschwerden über die Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei die Entschließung der Schwientochlowitzer Aufständischen aus? Schon oft haben wir in letzter Zeit auf die höchst zwiespältige Bewertung und Beurteilung von Minderheitenklagen hinweisen müssen. Wir möchten heute nur mit aller Entschiedenheit dagegen Stellung nehmen, daß die Schwientochlowitzer Aufständischen sich wieder einmal gegen „politische Provokateure“ und „Fanatiker“ innerhalb der deutschen Minderheit wenden zu müssen glauben. Nach unserer Meinung bedeutet es schon eine nicht geringe Dreistigkeit, wenn der Aufständischenverband die Sicherheitsbehörden sozusagen an ihre Pflichten erinnern will. Da denken wir Deutschen doch objektiver über die Tätigkeit der Behörden, die es gewiß niemals an Wachsamkeit haben fehlen lassen. Wenn sich ein Deutscher wirklich eine „politische Provokation“ zu Schulden kommen lassen sollte, würde er gewiß der Aufmerksamkeit der Behörden und der Bestrafung nicht entgehen, abgesehen davon, daß wir Deutschen selbst stets mit aller Klarheit schon bei gewissen Prozessen gegen „Provokateure“ entschieden Stellung genommen haben. Es gibt unter den polnischen und verantwortungsbewußten Deutschen keine „Provokateure“, es sei denn, daß die Aufständischen schon die Tatsache der Volkstumsstreue als „Provokation“ und „Fanatismus“ betrachten. Da möchten wir den Aufständischen nur ins Gedächtnis rufen, wie oft polnische Minderheiten jenseits der Grenzen aufgefordert worden sind, sich „fanatisch“ immer und überall zum Polentum zu bekennen!

Die programmatischen Darlegungen des Herrn Wojewoden haben wir zur Kenntnis genommen. Sie bedürfen keines Kommentars.

Polen fordern gleiche Rechte

f. Warschau, 30. Juni. Ein Vertreter der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei, der Abg. Dr. Wolf, wurde gestern vom Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen, der kurz vorher eine erste Fühlungnahme mit den Vertretern der ungarischen Bevölkerung seines Landes hatte.

Der polnische Parlamentarier erhielt, wie er nach der Verhandlung mitteilte, bei dieser Gelegenheit noch keine Informationen über den Wortlaut des geplanten neuen Nationalitätenstatuts. Er hat selbst nach den Mitteilungen, die er der polnischen Presse machte, die Forderungen der Polen seines Landes

auch noch nicht genau festgelegt, sondern nur grundsätzlich wiederholt, daß die polnische Volksgruppe dieselben Rechte beansprucht, wie jede andere Nationalität der Tschechoslowakei sie erhalten würde.

Die Veröffentlichung des geplanten Nationalitätenstatuts ist, wie die polnischen Blätter aus Prag übereinstimmend feststellen, auf den spätesten möglichen Termin verschoben worden. Sie wird in Warschau mit begreiflicher Spannung erwartet.

Neuer lettischer Gesandter in Polen

f. Warschau, 30. Juni. Der bisherige lettische Gesandte in Warschau, Dr. Walters, der durch seine lebhafteste Anteilnahme am polnischen Kulturleben eine im diplomatischen Korps sonst ungewöhnliche Rolle spielte, verläßt demnächst wegen Erreichung der Altersgrenze seinen Posten.

Dr. Walters, der in den Anfängen der lettischen Republik die Stellung eines Innenministers innehatte und auch in seiner amtlichen Tätigkeit zu den bekanntesten politischen und literarischen Publizisten seines Landes gehörte, zieht sich nunmehr ins Privatleben zurück. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Finanzminister Lettlands, E. L. S., ernannt worden, der als ein hervorragender Wirtschaftsfachmann gilt und Polen bereits von früheren amtlichen und nichtamtlichen Besuchen her kennt.

Türkischer Einmarsch im Sandtschal

Wie werden die Wahlen aussehen?

© Istanbul, 30. Juni. Wie aus Istanbul mitgeteilt wird, findet der türkische Einmarsch im Sandtschal am Donnerstagmorgen statt. Die Truppenstärke der einmarschierenden türkischen Formationen wird die gleiche wie die der Franzosen sein. Die Türken werden den nördlichen Teil des Sandtschal-Gebietes besetzen.

Wie verlautet, haben die von der Internationalen Wahlkommission durchgeführten Einschreibungen für die Sandtschal-Wahl bis zu ihrer vorzeitigen Einstellung eine türkische Beteiligung in Höhe von 47 v. H. ergeben. Wie man hier in unterrichteten Kreisen annimmt, würde sich dieses Ergebnis bei normalem Ablauf der vorgesehenen Einschreibungsfrist jedoch recht stark zu Ungunsten der Türken vermindern. Mehrere Tausend Angehörige nicht-türkischer Minderheiten hatten sich überhaupt noch nicht in die Liste eingetragen, im Gegensatz zu den Türken, die schon fast vollständig von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hatten.

Am Dienstag sind auch die letzten Mitglieder der Wahlkommission nach Genf abgereist. Der Befehlshaber der französischen Landetruppen, General Sunkinger, ist soeben nach Antiochia zurückgekehrt.

Neues Armeekorps in Frankreich

Eingeborene auch in der Luftarmee

© Paris, 30. Juni. Das amtliche Befehlshaber veröffentlicht zwei Erlasse über die Stärkung der französischen Landesverteidigung. Einer von ihnen betrifft die Aufstellung eines neuen Armeekorps.

Im Jahre 1924 war die Zahl der Armeekorps von 20 auf 18 herabgesetzt worden. Die Entwicklung der auswärtigen Lage, so schreibt die „Epoca“, machte nun eine Neugliederung der militärischen Organisation notwendig. Der zweite Erlaß sieht die Verwendung von Eingeborenen in den Armeekorps und gegebenenfalls auch in der Luftarmee vor.

900 Millionen Defizit in Paris

Selbst das Trinkwasser wird teurer

© Paris, 30. Juni. Das Defizit im diesjährigen Haushaltsplan der Stadt Paris hat infolge der mehrfachen Geldabwertungen und der sich daraus ergebenden Preissteigerungen eine Höhe von 900 Millionen Franken erreicht, anstatt, wie bei der Aufstellung des Haushaltsplanes im Dezember vorigen Jahres veranschlagt worden war, von 625 Millionen.

Der Generalberichterstatter für den Haushaltsplan hat die Stadtväter ganz energisch zur Sparpolitik ermahnt und sich gegen eine etwaige neue Erhöhung der Steuern gewandt. Angesichts der Lage verlangt der Generalberichterstatter, keine neuen Ausgaben mehr zu bewilligen und die vorgesehenen Aufgaben noch herabzusetzen. Vom 1. Juli ab ist der Preis für den Kubikmeter Wasser auf 2,20 Franken erhöht worden. Die Blätter knüpfen an diese mühe Preissteigerung besorgte Kommentare. So meint u. a. das „Petit Journal“ ironisch, wer Durst habe, dürfe eben kein Wasser trinken. Das gleiche Blatt erwähnt, daß die Fabriken für den Kubikmeter Wasser sogar das Doppelte zahlen müßten.

Französischer Bomber abgeflürzt

© Paris, 30. Juni. Am Dienstagvormittag stürzte beim Militärflugzeug von Reims ein zweimotoriges Bombenflugzeug aus geringer Höhe ab und verbrannte beim Aufprall. Sämtliche fünf Insassen, zwei Offiziere und drei Unteroffiziere, kamen ums Leben. Ein Untersuchungsausschuß des Luftfahrtministeriums hat sich noch Keims begeben, um die näheren Umstände des Absturzes aufzuklären.

Waziristan-Stimme an der afghanischen Grenze

© London, 30. Juni. Am Mittwoch haben sich an der indischen Nordwestgrenze blutige Kämpfe zwischen afghanischen Truppen und Eingeborenentruppen abgespielt. Mehr als 100 Anhänger des Süleiman-Rhan-Stammes sind gefallen.

30000 Todesopfer der Cholera in Indien

© London, 30. Juni. Wie aus Allahabad in Indien berichtet wird, hat die dort wütende Choleraepidemie in den vergangenen elf Wochen nahezu 30000 Menschenleben gefordert. Trotz aller Gegenmaßnahmen ist es bisher nicht gelungen, der Seuche auch nur annähernd Einhalt zu gebieten.

„Kurjer Polski“ rechnet mit erhöhten Kohlenlieferungen

Der deutsch-polnische Handel

Erweiterter Rahmen der Kontingente im Warenaustausch?

f. Warschau, 30. Juni. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einer Reihe von Wochen geführt werden, stehen vor ihrem Abschluß. Ueber die Ergebnisse wird von den beteiligten amtlichen Stellen beider Seiten ein gemeinsamer Bericht ausgegeben werden.

Die polnische Wirtschaftspresse nimmt inzwischen schon Einzelheiten voraus. Beachtung verdient wegen der Bestimmtheit ihrer Angaben eine Darstellung des Industrieblattes „Kurjer Polski“, dem allerdings die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen bleiben muß. Danach wird der Kontingentrahmen für den Warenaustausch zwischen Polen und dem Großdeutschen Reich in Zukunft weiter gezogen, als der Umfang der bisherigen Umsätze mit dem Altreich und Oesterreich zusammen. Die beiderseitigen Einfuhrkontingente sollen mit jährlich rund 260 Millionen Zloty bemessen werden. Erhöht ist angeblich u. a. das deutsche Einfuhrkontingent für polnische Kohle, das sich jährlich, wie

es heißt, auf eine Million Tonnen belaufen würde. Auch der Abnahmepreis für die Kohle wird recht günstig, nämlich mit 18,50 Zloty pro Tonne ab Grenze, angegeben. Das würde eine neue Art der Berechnung voraussetzen, da bisher im Kohlenexport nach Oesterreich (das Altreich kam als Käufer nicht in Frage) Zahlung ab Grube und Sonderberechnung der Fracht üblich war. Die deutschen einschließlich der österreichischen Bezüge von Schlachtoch, Getreide und Holz sollen ungefähr dieselben bleiben wie bisher.

Eine erhebliche Bedeutung käme der laut „Kurjer Polski“ bereits feststehenden Abmachung zu, wonach der deutsch-polnische Güterverkehr auf dem Landwege künftig ausschließlich über die direkten Grenzbahnhöfe gehen solle. Damit wäre nämlich der Transport von Polen nach Oesterreich über die Tschekoslowakei ausgeschaltet. Deutschland könnte auf diesem Wege Devisen sparen, und Polen erhielte zugleich eine bequemere Frachtberechnung.

Gelöbnis treuer Gefolgschaft

Die Wehrorganisationen hinter der heutigen Staatsführung

f. Warschau, 30. Juni. Die Tagung des Verbandes der ehemaligen Mitglieder der polnischen Wehrorganisation P. O. W., die gestern in Wilna zu Ende ging, hat den Arbeitsminister Kosciolowski zum Verbandsvorsitzenden wiedergewählt.

Der Minister verlas zum Schluß eine grundsätzliche Erklärung des Verbandes, in der unter Verwerfung von Bestrebungen persönlichen Ehrgeizes dem Staatspräsidenten und dem Marschall Rydz-Smigly treue Gefolgschaft gelobt wird. Die Zusammenarbeit mit dem Regierungsverband, dessen Vorsitzender Oberst Ulych gleichzeitig eine führende Stellung auch im P. O. W.-Verband bekleidet, wird in dieser Rundgebung gleichfalls von neuem unterstrichen.

Sowohl bei den Legionären wie in der P. O. W.-Organisation haben damit diejenigen Kreise, die der heutigen Staatsführung ergeben sind, wieder das unabdingbare Übergewicht, so daß diese beiden einflussreichen Wehroverbände den Bestrebungen der alten

Oberstengruppe um Oberst Slawek gegenüber abwehrbereit erscheinen.

Das Fest des Meeres

f. Warschau, 30. Juni. Das polnische Meeresfest, das alljährlich nach einer bereits feststehenden Tradition am Peter-Paulstage gefeiert wird, verlief auch diesmal in dem gewohnten Rahmen.

In Gdingen fand eine Flottenparade statt. Als Vertreter der Regierung nahm dort Finanzminister Kwiatkowski an den Festlichkeiten teil, und der Bischof von Pommerellen, Odoniowski, erteilte nach dem Festgottesdienst der Flotte und der Hafenarbeit den feierlichen Segen. In Warschau war Handelsminister Roman der Sprecher der Regierung bei einer großen Veranstaltung der See- und Kolonialliga. In den Reden beider Minister wurde auf die Bedeutung des Ueberseehandels für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes und für die Unabhängigkeit Polens hingewiesen.

Um die Laienrichter

Auseinandersetzungen im Rechtsausschuß des Sejm

f. Warschau, 30. Juni. Die Beratungen des Rechtsausschusses des Sejm über die Neuordnung der Gerichtsverfassung, nämlich die Abschaffung der Schwurgerichte im ehemaligen österreichischen Teil des Landes, führten am Dienstagnachmittag zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen einigen Abgeordneten und dem Justizminister Grabowski.

Die Vorlage des Justizministeriums sucht dem Wunsch des Parlaments entgegenzukommen, daß auch das Laienelement weiterhin in der Strafrechtspflege stärker beteiligt werden soll. Die Form, in der dies von der Regierung vorgeschlagen wird, stieß aber auf starken Widerspruch im Parlament. Der jüdische Abg. Sommerstein beanstandete, daß die Auswahl der heranzuziehenden Laienrichter wesentlich den Staatsanwälten überlassen bleiben würde. Er schlug statt dessen vor, den Stadt- und Gemeinderäten, wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern, die Handelskammern, Handwerkskammern usw. sowie den Berufsorganisationen der Anwälte, Ärzte, Ingenieure, Gewerkschaften usw. Vorschlagsrechte für die Laiengerichtsbarkheit zu überlassen.

Von polnischer Seite erklärte Abg. Morawski, daß die ganze Vorlage unsorgfältig formuliert sei und bei vorheriger Fühlungnahme des Justizministeriums mit den juristischen Fachorganisationen anders ausgefallen wäre. Er beanstandete vor allem die vorgeschlagene Mitwirkung emeritierter Richter an der Strafgerichtsbarkeit. Der ukrainische Abg. Witicki schlug vor, daß in den national gemischten Gebieten die Laienrichter der Zusammensetzung der Bevölkerung angepaßt würden. Er lehnte die Vorlage in der jetzigen Form gleichfalls ab.

Justizminister Grabowski verteidigte seine Vorschläge und berief sich auf die Wünsche des Senats. Er wandte sich dagegen, daß die Nationalität der Laienrichter etwa gar der Nationalität der Angeklagten angepaßt werden könnte, wodurch das Strafmaß ungerecht beeinflusst würde. Die ausgeschalteten Schwurgerichte könnten nicht hinterher teilweise wieder eingeführt werden. Der Minister lehnte daher die verschiedenen Abänderungs-

anträge ab. Es ist aber recht zweifelhaft, ob der Sejm in seiner Mehrheit seinen Vorschlägen folgen wird.

In Antwerpen findet vom 30. Juni bis zum 2. Juli eine große Hansefesttagung statt, zu der insgesamt 65 Hansestädte Abordnungen entsenden. Besonders stark ist die Beteiligung aus Deutschland und der alten deutschen Hansestadt Danzig.

Wieder blutige Zusammenstöße im Hafen von Memel

Deutsche sollen weiter hungern!

Litauischer Gouverneur verhindert Arbeitsmarktregelung

© Memel, 30. Juni. Der litauische Gouverneur hat gegen das kürzlich vom Memelländischen Landtag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erneut sein Veto eingelegt. Dies ist bereits das dritte Veto, das der Gouverneur allein in der Wahlperiode des jetzigen Landtags gegen dieses lebenswichtige, ausschließlich der Arbeitsmarktregelung dienende Gesetz eingelegt hat.

Bei der Ankunft des Seedenstschiffes „Hansestadt Danzig“ in Memel am Dienstagabend kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Memelländern und Litauern. Kurz bevor das Schiff wieder ablegte, durchdrangen etwa 50 Personen aus der großen Zuschauermenge den Bretterzaun, mit denen der Zugang zum Hafen abgesperrt war. Als die litauische Hafenpolizei die Menge zurückdrängte und dabei Feuerwehrrspritzen eingesetzt wurden, kam es zu Steinwürfen und Schlägereien zwischen den Memelländern und großlitauischen Hafenarbeitern. Die Zusammenstöße setzten sich fort, als sich die Zuschauer bereits zurückziehen begannen. Die Großlitauer, die mit neuen Steinwürfen und unter Gebrauch von Feuerwaffen gegen das zurückweichende

130 neue Kriegsschiffe in Großbritannien

© London, 30. Juni. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ befaßt sich mit der voraussichtlichen zahlenmäßigen Stärke der britischen Marine. Während der Mannschafbestand im Jahre 1933 auf 90 300 gefallen sei, sei Vorsehrung getroffen, ihn noch in diesem Jahre auf 129 000 Mann zu erhöhen. Es sei jedoch eine Endstärke von 125 000 Mann geplant.

Welche Anforderungen bald an den Personalbestand der Marine gestellt werden würden, gehe schon daraus hervor, daß zur Zeit 130 neue Schiffe auf Stapel lägen oder in Auftrag gegeben worden seien. Darunter befänden sich 7 Schlachtschiffe, 24 Kreuzer, 6 große Flugzeugmutterchiffe, 40 Zerstörer und 21 Unterseeboote.

Die Tatsache, daß die dreimonatige Beratungsperiode, die in dem Londoner Flottenvertrag vorgesehen war, bevor eine Macht die Gleitlaufel praktisch in Kraft setzen kann, Ende dieses Monats verstrichen ist, wirft die Frage der zukünftigen Größe der Schlachtschiffe erneut auf. Der Marinekorrespondent von Reuter berichtet, man erwarte, daß die drei Vertragsmächte Amerika, England und Frankreich noch in dieser Woche ihre Beschlüsse bekanntgeben würden. Wie verlautet, habe die britische Regierung auch nicht den Wunsch, bis zu der neuen Höchstgrenze, von der man in vielen Kreisen annehme, daß sie 45 000 Tonnen betrage, zu halten. Es sei daher wahrscheinlich, daß Großbritannien sich in der Mitte zwischen 35 000 und 45 000 Tonnen halten werde, vorausgesetzt, daß keine andere europäische Macht diese Tonnage überschreite.

Das Höchstkaliber der Kanonen würde vermutlich im Gegensatz zu der bisherigen Bestimmung von 35 Zentimeter 40 Zentimeter betragen. Großbritannien werde sich wahrscheinlich auch für das schwere Kaliber von 40 Zentimeter entscheiden. Die vorläufigen Beschlüsse der drei Londoner Vertragsmächte seien Deutschland und Sowjetrußland bereits mitgeteilt worden, da ein britischer Beschluß, größere Schlachtschiffe zu bauen, den beiden Ländern automatisch gestalte, ebenfalls von der Gleitlaufel Gebrauch zu machen.

Endlich Einigung über die Kosten für den Rücktransport der Freiwilligen

© London, 30. Juni. Die letzte Sitzung des Hauptunterausschusses im Nichteinmischungsaußschuß hat das Ergebnis gebracht, daß England, Frankreich, Deutschland und Italien sich über die Frage der Finanzierung der Zurückführung der Freiwilligen aus Spanien vollkommen geeinigt haben und sich in die Hauptkosten teilen wollen.

Die Sowjetunion, deren Vertreter auf der Sitzung fast bei jedem Punkte Einwände zu machen hatte, hat es abgelehnt, einen Beitrag für die Unterbringung und Verpflegung der Freiwilligen in den Evakuierungs-Lagern in Spanien zu leisten. Die Sowjetunion hat sich lediglich bereit erklärt, ein Sechstel Kosten zu tragen, die durch Einlegung eines „internationalen Mechanismus“ entstehen.

Die wenigsten Schwierigkeiten hat im Nichteinmischungsaußschuß die Frage des Rücktransports der Freiwilligen auf dem Seewege gemacht. Hier hat sich jede Regierung bereit erklärt, die Rücktransportkosten für ihre eigenen Staatsangehörigen zu tragen.

Das am 2. Mai in Rowno unterzeichnete polnisch-litauische Abkommen wurde am Montag durch einen Austausch von Urkunden im Warschauer Außenministerium ratifiziert.

In Rāln lagen zur Zeit über 200 Eisenbahningenieure und Techniker, die am Dienstagabend durch Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller herzlich begrüßt wurden.

Publikum angingen, gerieten auch mit der um die Ordnung bemühten Memelländischen Landespolizei in Konflikt. Letztere mußte dabei nach einigen Schreckschüssen scharf schießen. Sowohl auf Seiten der Memelländer wie der Litauer gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch Beamte der Memelländischen Landespolizei befanden.

Deutsche sollen weiter hungern!

Litauischer Gouverneur verhindert Arbeitsmarktregelung

© Memel, 30. Juni. Der litauische Gouverneur hat gegen das kürzlich vom Memelländischen Landtag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erneut sein Veto eingelegt. Dies ist bereits das dritte Veto, das der Gouverneur allein in der Wahlperiode des jetzigen Landtags gegen dieses lebenswichtige, ausschließlich der Arbeitsmarktregelung dienende Gesetz eingelegt hat.

Bei der Ankunft des Seedenstschiffes „Hansestadt Danzig“ in Memel am Dienstagabend kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Memelländern und Litauern. Kurz bevor das Schiff wieder ablegte, durchdrangen etwa 50 Personen aus der großen Zuschauermenge den Bretterzaun, mit denen der Zugang zum Hafen abgesperrt war. Als die litauische Hafenpolizei die Menge zurückdrängte und dabei Feuerwehrrspritzen eingesetzt wurden, kam es zu Steinwürfen und Schlägereien zwischen den Memelländern und großlitauischen Hafenarbeitern. Die Zusammenstöße setzten sich fort, als sich die Zuschauer bereits zurückziehen begannen. Die Großlitauer, die mit neuen Steinwürfen und unter Gebrauch von Feuerwaffen gegen das zurückweichende

Publikum angingen, gerieten auch mit der um die Ordnung bemühten Memelländischen Landespolizei in Konflikt. Letztere mußte dabei nach einigen Schreckschüssen scharf schießen. Sowohl auf Seiten der Memelländer wie der Litauer gab es zahlreiche Verletzte, unter denen sich auch Beamte der Memelländischen Landespolizei befanden.

„Was auch immer werde, steh' zur Heimerde“!

In einmütiger Geschlossenheit

Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Chorzow des Deutschen Volksbundes

SS In einmütiger Geschlossenheit verlief die Jahreshauptversammlung der Bezirksvereinigung Chorzow des Deutschen Volksbundes am Dienstag im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Chorzow. Der Lobedachor unter Georg Stanitzki leitete die Tagung mit einem Riede Stimmungsvoll ein. In seiner Eröffnungsansprache konnte der stellvertretende Vorsitzende Wons außer den Mitgliedern auch den Hauptgeschäftsführer Dr. Ullrich, Vertreter des Hauptvorstandes, der anderen Bezirksvereinigungen, des Wohlfahrtsdienstes, Jugendamtes usw. begrüßen. Rückblick auf das vergangene Jahr gelte es und Vorchau auf ein neues Jahr, führte der Redner weiter aus. Viele Sorgen habe das vergangene Jahr gebracht, vor allem den deutschen Eltern, aber trotz allem müssen wir festhalten an unserem Volkstum und ihm treu bleiben.

Stehend sang darauf die Versammlung das Lied vom guten Kameraden den 73 Volksgenossen zum Gedenken, die der Tod im vergangenen Jahr aus den Reihen der Bezirksvereinigung gerissen hat. Nimmehr erstattete der stellvertretende Geschäftsführer Drobek den umfangreichen, sorgsam ausgearbeiteten Jahresbericht der Bezirksvereinigung für die Zeit vom 1. April 1937 bis zum 31. März 1938.

Umfangreiche Arbeit hatten der Vorstand und seine Helfer zu leisten, was schon allein daraus erhellt, daß im vergangenen Jahr durchschnittlich 119 Mitglieder täglich im Geschäftszimmer vorgelassen haben, um sich dort beraten zu lassen, besonders in der Zeit der Schulanmeldungen und zu Beginn des Schuljahres. 2787 Posteingänge waren zu erledigen. Ihnen standen 6036 Postausgänge gegenüber.

1573 von 5277 arbeitslos!

5277 Mitglieder zählte am 31. März die Bezirksvereinigung. Von ihnen sind nicht weniger als 1573 arbeitslos (207 Kopfarbeiter und 1366 Handarbeiter). Von den 1573 Arbeitslosen waren 795 ledig. Die 778 verheirateten Arbeitslosen hatten außer den Frauen 1024 Kinder zu unterhalten.

Dank der Nachzahlung rückständiger Beträge sind trotz des zahlenmäßigen Rückganges des Mitgliederbestandes die Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen gegen das vorige Jahr gestiegen.

Besonders große Anforderungen stellte an die Bezirksvereinigung die Sorge um die Erhaltung der deutschen Schule. Die einzige höhere Schule im Bereich der Bezirksvereinigung, die Eichendorffschule in Chorzow, zählte am 15. September vorigen Jahres 495 Schüler und 32 Lehrer. In den 13 öffentlichen Minderheitsschulen bestanden am Stichtage 52 Klassen mit 2549 Kindern. Von den 50 Lehrkräften gehörten nur 22 der deutschen Minderheit an.

Ungeklärt wurde auf Veranlassung der Wojewodschaft die Minderheitsschule in Gódkahütte, weil die Schülerzahl unter 20 gesunken war. Die verbliebenen Kinder wurden auf Antrag der Erziehungsberechtigten der Deutschen Privatschule in Antonichhütte überwiesen. Dagegen mußten die hier Schulanfänger auf Anordnung der Schulbehörde der polnischen Schule zugeführt werden.

Die private deutsche Volksschule Lipine mußte ins Gebäude der Eichendorffschule in Chorzow verlegt werden, weil ihr die Mieträume in Lipine entzogen worden waren. Die Schule zählte am 15. September 1937 sieben Klassen mit 254 Schülern und sieben Lehrern.

Nur drei Kleinkinderschulen darf die Bezirksvereinigung unterhalten, sämtlich in Chorzow. Die vierte war im Kloster an der Powstancomstraße untergebracht, doch wurde zu Beginn des Schuljahres 1937-38 dem Kloster die Konzession dafür entzogen. Für etwa 50 Kinder aus Schlesien und Lipine wollte die Bezirksvereinigung eine Privatschule in einem Klassenraum in Lipine einrichten. Leider hat die Schulbehörde der Wojewodschaft den Antrag abgelehnt mit der Begründung, es sei kein Klassenraum frei.

Die Schulkosten der Eltern

Vor den Schulanmeldungen für 1937-38 hatten wie in den vorgegangenen Jahren wieder gewisse Kreise versucht, die deutschen Eltern mit den nur zu gut bekannten Mitteln zu veranlassen, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Die aufrechten deutschen Eltern ließen sich aber von ihrer Pflicht nicht abhalten. Im Bereich der Bezirksvereinigung erfolgten 398 Anmeldungen und 130 Ummeldungen. Für ungültig erklärt wurden 27 Anmeldungen und 92 Ummeldungen. Von den gültig angemeldeten Kindern hat der Sprachprüfungsausschuß 162 (46 vom Hundert) zurückgewiesen, und von den gültig umgemeldeten Kindern hat nicht ein einziges die Sprachprüfung bestanden. Nur den Einspruch der betroffenen Erziehungsberechtigten ließ das Wojewodschaftsamt die Prüfung wiederholen, und darauf konnten noch 19 Kin-

der der deutschen Schule zugeführt werden. In vielen Fällen sind Kinder vom Besuch der deutschen Schule ausgeschlossen worden, obwohl sich die betreffenden Familien seit jeher zum Deutschtum bekennen und ältere Geschwister die Minderheitsschule besucht haben oder noch besuchen. Haben deutsche Eltern trotz der Ablehnung ihres Antrages die Kinder nicht der polnischen Schule zugeführt, sind sie im Verwaltungswege mit empfindlichen Strafen belegt worden, und das ordentliche Gericht hat die Strafen ausnahmslos bestätigt.

In sieben Orten im Bereich der Bezirksvereinigung bestehen deutsche Büchereien und in zwei Orten je ein Lesekreis. Den Mitgliedern steht ein umfangreicher Bestand an guten deutschen Büchern für eine geringfügige Leihgebühr zur Verfügung, und sie sollten noch mehr als bisher davon Gebrauch machen.

Schule und Elternhaus

Ein wertvolles Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus bilden die Orts- und Elternvereine. An der privaten Volksschule und auch am Privatschulhaus besteht ein Ortsschulverein. Überall wo eine Minderheitsschule vorhanden ist, besteht auch ein Elternverein. Alle Volksgenossen über 18 Jahre dürfen dem Elternverein angehören. Es wäre zu wünschen, daß insbesondere diejenigen Volksgenossen die Mitgliedschaft erwerben, die noch in der Lage sind, Beiträge zu zahlen, damit die Elternvereine die erforderlichen Mittel zur Förderung des deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesens erhalten.

Infolge der Arbeitslosigkeit so vieler Mitglieder erforderte die Wohlfahrtspflege wieder sehr erhebliche Mittel. Aber dank dem Opferwillen eines großen Teils der Mitglieder konnte viel Elend und Not gelindert werden. Sämtliche Spenden sind reiflos bedürftigen Mitgliedern zugeführt worden, die in ihrer unverschuldeten Arbeitslosigkeit oder anderns Notfällen viel Entbehrungen ertragen mußten. Daß die Spenden von den Empfängern dankbar aufgenommen worden sind, beweisen die vielen aufrichtigen Dankesbezeugungen. Der Deutsche Volksbund schließt sich dem Dank an die Spender an. Im Jahresbericht wird gleichzeitig die Hoffnung ausgedrückt, daß sich alle Mitglieder, die dem Volksbund-Hilfswerk bisher ablehnend gegenüberstanden, im kommenden Herbst mit doppeltem Eifer an den Sammlungen beteiligen werden, um sich später einmal den Vorwurf zu ersparen, sich außerhalb der deutschen Schicksals- und Volksgemeinschaft gestellt zu haben.

Von kulturellen Veranstaltungen erwähnt der Jahresbericht die Frühlingsfeier am 2. Mai 1937 im großen Saal des Hotels Graf Reden. Weil dann das Hotel von der Behörde geschlossen worden ist, mußte die Vorweihnachtliche Feiertunde im katholischen Vereinshaus abgehalten werden, und dabei konnten viele Mitglieder keinen Einlaß mehr finden, weil der Saal zu klein und daher überfüllt war. Beide Feste nahmen einen würdigen Verlauf.

Im Rahmen schlichter Feiertunden legte eine Abordnung der Bezirksvereinigung am Totensonntag und am Helldengentag auf den Kriegergräbern der Friedhöfe Kränze und Blumenkränze nieder, wobei der Geschäftsführer an die zahlreich erschienenen Mitglieder in einer Ansprache der toten Helden gedachte.

Jugend am Werk

Der Deutsche Jugendverein zählt nach seinem Tätigkeitsbericht gegenwärtig rund 300 Mitglieder. Unermüdlich haben seine Mitglieder im Dienste ihres Volkstums gearbeitet und dabei Wertvolles geleistet. Aus der umfassenden Tätigkeit sei wenigstens die Anfertigung von Winterjacken und Bastelarbeiten erwähnt. Zum Weihnachtsfest konnten 350 bedürftige Volksgenossen mit Liebesgaben der deutschen Jugend beschenkt werden.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst hat wie in den vergangenen Jahren auch in der Berichtszeit eine Fülle von Arbeit durch die Betreuung der Witwen, Waisen und Invaliden geleistet, ebenso bei der Verschickung von Kindern und Müttern zu einem Erholungsurlaub.

Zwei bewährte Kräfte verlor die Bezirksvereinigung im Berichtsjahr: die Geschäftsführerin Fräulein Ernst infolge Verzuges nach Gleiwitz und den 1. Vorsitzenden Goldmann, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte. In dem Jahresbericht wird den Ausgeschiedenen herzlichster Dank für ihre Aufopferung gesagt.

Der Jahresbericht schließt mit der Zusicherung, daß die Bezirksvereinigung es als ihre höchste Aufgabe betrachte, in dieser schweren Zeit allen Mitgliedern die drückende Lage so weit wie möglich zu erleichtern, und mit dem Ausdruck der Hoffnung,

daß sich die schwere wirtschaftliche Lage unserer Volksgruppe im neuen Geschäftsjahr bessern möge.

Durch starken Beifall drückte die Versammlung ihren Dank an Geschäftsführer Drobek und seine Mitarbeiter für ihre unermüdlichen Bemühungen aus.

Einstimmige Vorstandswahl

Als Schahmeister der Bezirksvereinigung erstattete darauf Fabrikbesitzer Paul Sonfalla den Rassenbericht. Rassenprüfer Schweda beantragte Entlastung des Vorstandes. Einstimmig erteilte die Versammlung die Entlastung. Der stellv. Vorsitzende Wons schloß daran warmempfundene Dankesworte an Fräulein Ernst und H. Goldmann, nachdem er vorher H. Sonfalla zum bevorstehenden feierlichen Geburtstag herzlichste Glückwünsche im Namen der Bezirksvereinigung dargebracht hatte.

Unter der Leitung des Hauptgeschäftsführers Dr. Ullrich erfolgte dann die Neuwahl des Vorstandes durch Zuzuf. Dem Vorstand gehören nunmehr an: Lehrer Walke als 1. Vorsitzender, stellv. Vorsitzender Wons, Geschäftsführer Drobek, stellv. Geschäftsführer Hütelin, Inspektor i. R. Johannes Maier, Schahmeister Sonfalla. Die Wahl erfolgte durchweg einstimmig unter stürmischem Beifall der Versammlung. Es wurden dann die Mitglieder des erweiterten Vorstandes gewählt.

Dr. Ullrich beglückwünschte nach Abschluß der Wahlen H. Sonfalla zu seinem Geburtstag und bezeichnete den unermüdlichen Mitstreiter für unsere Sache als Vorbild eines deutschen Menschen und seine treue Pflichterfüllung als Beispiel für alle und ganz besonders für die Jugend. Begeistert stimmte die Versammlung in das dreifache Heil zu Ehren des Gefeierten ein. Der Lobedachor sang als Geburtstagsgruß das martige „Wir alle durch Blut und Boden verwandt“, worauf die Versammlung gemeinsam „Aus der Jugendzeit“ anstimmte. H. Sonfalla dankte sichtlich gerührt für die herzlichsten Ehrungen.

Einig und fest zusammenhalten!

Der neugewählte Vorsitzende Lehrer Walke dankte dann in einer kurzen Ansprache für das ihm geschenkte Vertrauen. Er werde sein Amt zum Wohl der gesamten Volksgruppe verwahren und vor allem auf engere Verbindung mit den einzelnen Ortsgruppen hinwirken. Alle Mitglieder rief er zu weiterer Mitarbeit an den Zielen des Deutschen Volksbundes auf und ermahnte sie zugleich zur Pflichterfüllung gegenüber dem Staat.

Rassenprüfer bleiben wie bisher Schweda und Boenisch. Den Haushaltsplan 1938/39 genehmigte die Versammlung einstimmig. Die Mitgliedsbeiträge bleiben unverändert. Gleichfalls einstimmig wurden mehrere vom Vorstand getätigte Ausschüsse von Mitgliedern bestätigt.

Mit begeisterter Zustimmung nahm dann die Versammlung eine richtungsweisende Ansprache des Hauptgeschäftsführers Dr. Ullrich auf, der folgendes ausführte:

Jeder Deutsche in den Volksbund!

Der Geschäftsbericht enthält umfangreiches statistisches Material, dessen Bedeutung nicht in der Verlesung vor der Mitgliederversammlung, sondern in seiner Auswertung liegt. Die Hauptleitung des Deutschen Volksbundes bedarf dieser Zahlen für die Untersuchung der Lebensbedingungen unserer Volksgruppe.

Wir haben durch diese Erhebungen jetzt gewisse Anhaltspunkte für zuverlässige Schlussfolgerungen,

Wie steht es auf dem Gebiet der Schule?

Einmal sprach man von nationalen Märtyrern — und heute...

In den Mitgliederversammlungen der anderen Bezirksvereinigungen habe ich über die Schulfrage gesprochen, und ich muß sie auch hier erwähnen, auch wenn ich schon Gesagtes wiederhole. Nach dem Ablauf der Genfer Konvention unterliegt das gesamte deutsche Schulwesen, das öffentliche wie das private, ausschließlich der innerstaatlichen Schulgesetzgebung.

Mit dem Ablauf der Genfer Konvention sind auch die Schulkommissionen, die für jede öffentliche Minderheitsschule bestanden, erloschen. Ihr Wert war im großen und ganzen gering, weil die Schulbehörde ihre Tätigkeit überaus beschränkte. Bertoll waren die Schulkommissionen, too einsatzbereite Deutsche ihr als Mitglieder angehörten und die Interessen der deutschen Schule

wenigstens innerhalb des Deutschen Volksbundes. Alle Untersuchungen aber bleiben Stückwerk, solange das Deutschtum noch nicht geeint ist. Wie weit selbst der Deutsche Volksbund, die größte Organisation des Deutschtums unserer Heimat, von einer auch nur einigermaßen befriedigenden Erfassung des Gesamt-Deutschtums entfernt ist, möge ein einfacher Hinweis zeigen.

Der Stadtkreis Chorzow zählte Ende 1937 104 973 Seelen, der Landkreis Schwientochlowitz 206 266. Diese beiden Kreise bilden das Tätigkeitsgebiet der Bezirksvereinigung. Man wird nicht der Schönfärberei bezichtigen können, wenn ich sage, daß die Zahl der Deutschen in diesen beiden Kreisen vielfach höher ist als 5277, die Mitgliederzahl der Bezirksvereinigung.

Auch dafür ein Hinweis. Die Mehrzahl der Mitglieder ist verheiratet. In der Zahl 5277 sind aber nur 502 Ehefrauen enthalten, so daß allein aus der Einbeziehung der Ehefrauen sich eine wesentliche Erhöhung ergibt. Die Bezirksvereinigung muß dieser Tatsache ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, um nicht nur einzelne Angehörige der deutschen Familien, sondern sämtliche Familienangehörige zu erfassen, die über 18 Jahre alt sind und für ihre Person die Mitgliedschaft erwerben können. Viele Familienväter fürchten die Beitragszahlung für ihre Ehefrauen als Belastung. Die Beiträge für die Ehefrauen und für Familienangehörige, die kein eigenes Einkommen haben, müssen den Einkommensverhältnissen angepaßt werden.

Kein Verständnis für Angstmeier

Wenn ich diese Sorge für begründet halte, so habe ich kein Verständnis für jene „Vorlichtigen“, die sich fürchten, dem D. V. B. beizutreten, weil sie sich dadurch gefährden könnten. Gefährdet ist, wer als Deutscher bekannt ist, ob er einer deutschen Organisation angehört oder nicht. Wenn aber an diese Angstmeier eine Sorge herantritt, dann können sie nicht schnell genug ihre Volkstreue und ihren Einsatz für das Deutschtum versichern. Die Zugehörigkeit zum D. V. B. muß jeder Deutsche unserer Heimat als Pflicht auffassen. Wer seiner Pflicht sich erst erinnert, wenn er selbst in Bedrängnis ist, hat keinen Anspruch auf Bevorzugung.

Mit diesen Bemerkungen will ich durchaus nicht den Wunsch ausdrücken, die Mitgliederzahl plötzlich zu steigern. Die Bezirksvereinigung Chorzow hat einen großen Vorzug: Sie ist bei weitem dem Ansturm neuer Mitglieder in den Jahren 1933 und 1934 nicht so zugänglich gewesen, wie es bei anderen Bezirksvereinigungen zum Nachteil des Ganzen der Fall war. Sie hat die Volkszugehörigkeit der Antragsteller immer besonders sorgsam geprüft. Das ist eines der bleibenden Verdienste der früheren Geschäftsführerin, Fräulein Ernst, der man wegen dieser Haltung manchen Vorwurf gemacht hat, die aber dafür nur den besonderen Dank des aufrechten Deutschtums verdient. Das selbst ungeachtet dieser sorgfältigen Prüfung die Bezirksvereinigung jetzt 438 Mitglieder, in der Hauptsache wegen der zweifelhaften Volkszugehörigkeit, hat ausschließen müssen, beweist lediglich die Notwendigkeit noch sorgfältiger Prüfung der Antragsanträge.

Um diese Prüfung in allen Bezirksvereinigungen einheitlich zu gestalten, hat die Hauptleitung nach eingehender Beratung mit den Vorsitzern und den Geschäftsführern der Bezirksvereinigungen einen Vordruck ausgearbeitet, der die von der Hauptleitung stets geforderte gründlichste Untersuchung der Volkszugehörigkeit gewährleisten mußte. Jede Behauptung über Zweifel an der Volkszugehörigkeit muß bewiesen werden. Der D. V. B. darf keine Entscheidungen nur auf Tatsachen, nicht auf Intriguen oder nicht erwiesene Behauptungen stützen.

nachdrücklich wahrnehmen. So sind auch im Bereiche der Bezirksvereinigung vielfach erfreuliche Erfolge erreicht worden.

Die Schuleinschreibungen für das Schuljahr 1937-38 vollzogen sich noch unter der Geltung der Genfer Konvention. Das Schuljahr 1938-39 ist das erste gänzlich außerhalb der früheren Bestimmungen.

Für die diesjährigen Schuleinschreibungen waren nur zwei Tage und an diesen zwei Tagen nur je drei Stunden festgelegt. Der Einschreibetermin wurde erst drei Tage vorher bekannt gegeben.

Nach den uns gewordenen Mitteilungen sind im Bereiche der Bezirksvereinigung 329 Kinder für die

Öffentlichen deutschen Volksschulen angemeldet worden. Entscheidungen der Schulbehörde über diese Anmeldungen sind noch nicht ergangen. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß auch hier wie anderwärts Anmeldungen mit der Begründung als ungültig erklärt werden, daß der Erziehungsberechtigte nicht Deutscher und die Sprache seines Kindes nicht die deutsche sei.

Um jeden Zweifel auszuschließen, stelle ich wie lechthin in Katowitz fest:

Der Deutsche Volksbund wird diejenigen Erziehungsberechtigten beraten und ihnen beistehen, deren deutsche Volkszugehörigkeit er anerkennt, und nachdem er sich davon überzeugt hat, daß das angemeldete Kind der deutschen Sprache mächtig ist. Wer diesen Voraussetzungen nicht entspricht, kann nicht auf unsere Hilfe rechnen.

Ein Teil der Erziehungsberechtigten, deren Kinder im Vorjahre von der deutschen Schule zurückgewiesen worden sind, hat diese Kinder nicht der polnischen Schule zugeführt, sondern sie gänzlich dem Schulbesuch ferngehalten. Das ist der sogenannte Schulstreik. Wir haben die Erziehungsberechtigten vor dem von ihnen eingeschlagenen Wege gewarnt. Sie sind wegen Verletzung der allgemeinen Schulpflicht zum Teil sehr empfindlich bestraft worden. Die Gerichte halten sich an den Wortlaut des Gesetzes.

Sowohl die Betroffenen Deutsche und ihre Kinder der deutschen Sprache mächtig sind, sind wir bereit, für sie bei dem Herrn Staatspräsidenten unter Vorlegung ihrer vollstän- digen persönlichen Beweggründe den gnadenweisen Erlass der verhängten Strafen und die selbstverständliche Zuerkennung ihrer Kinder zur deutschen Schule zu erbitten.

Wie war es einst in Breschen?

Völker vergessen sehr schnell die Vergangenheit. Die polnischen Eltern, die unter preussischer Herrschaft in Breschen in den Schulstreik traten, werden noch heute als nationale Märtyrer gefeiert. Wir können mit Zug und Recht von dem Martyrium unserer deutschen Eltern sprechen. Sie empfanden mit tiefer Bitterkeit den Druck, den sie und ihre Kinder in der Schulfage ausgeübt wurden. Sie empfanden es als Verletzung

ihres verbürgten Rechts, daß ihnen vermehrt wird, ihre Kinder in einer deutschen Schule zu deutschen Menschen heranzubilden zu lassen. Sie empfinden es als schändlichsten Mißbrauch, wenn Erndhären das Brot geraubt wird, weil sie ihre Kinder der deutschen Schule zuführen. Und während jeder deutsche Vater, jede deutsche Mutter und jedes deutsche Kind seelisch unter diesen Verhältnissen leidet, feiert die polnische chauvinistische Presse, an der Spitze die offiziöse „Polka Zachodnia“, den „Sieg der polnischen Schule in Schlesiens“.

In Nummer 157 vom 10. Juni 1938 schreibt die „Polka Zachodnia“ über diesen „Sieg“:

„Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß die Germanisierungsaktion, die es darauf abgesehen hatte, die polnischen Eltern zu be- tören, auch in diesem Jahre nicht nur nicht ge- ruht hat, sondern im Gegenteil mit noch grö- ßerer Energie und Persistenz durchgeführt wor- den ist, insbesondere in den Grenzorten, die vornehmlich unter der großen Arbeitslosigkeit zu leiden haben und dem hinterlistigen Propa- gandadruk aus Deutschland ausgesetzt sind, muß das Ergebnis der diesjährigen Anmeldun- gen in die polnischen Schulen als sehr gut be- zeichnet werden. Dieses Ergebnis zeugt davon, daß das nationale Selbstbewußtsein in den po- lnischen Massen Schlesiens wächst und immer größer wird und ein nationales Schulstreik gegen die Germanisation durch von innen und außen unternommene Verschwörungen bildet.“

Chauvinisten ohne Würde

Die Schriftleitung der „Polka Zachodnia“ stellt dem nationalen Bewußtsein der polni- schen Bevölkerung Oberschlesiens ein klä- gliches Zeugnis aus. Wäre ich Pole, ich würde mich derartiger Neußerungen schämen.

Die „Polka Zachodnia“ füt in ihren Spalten Tag für Tag Haß und Gift gegen alles Deutsche. Diesen Chauvinisten fehlt völlig jenes Selbst- bewußtsein des eigenen und damit jene Achtung vor fremdem Volkstum, die aus der inneren geistigen und sittlichen Freiheit des Menschen entspringt. Diese innere Freiheit ist die Kraftquelle unseres Deutschtums, aus der der Widerstand gegen die Entnationalisierung und jene Volkstrenne erwächst, die Voraussetzung für unseren Selbstbehauptungskampf ist.

über das allgemeine Maß hinaus betroffen. Deutsche werden ihrer Volkszu- gehörigkeit wegen bei Arbeiter- Abbau-Maßnahmen in erster Reihe herangezogen und selbst in der Zeit der Besserung der Wirtschaftslage weiter- hin entlassen. Für die Richtigkeit dieser Fest- stellung kann ich mich gerade auf Ihre Erfah- rungen berufen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist gefallen. Das be- weisen die amtlichen Zahlen über die registrierten Arbeitslosen. Diese Zahlen lauten:

Das Recht auf Arbeit und Brot

Sollen die Deutschen keinen Anteil an der Wirtschaftsbesserung haben?

Die Bezirksvereinigung Chorzow umfaßt das dichtbesiedelte und am stärksten indu- strialisierte Gebiet unserer Heimat. In Po- len leben im Durchschnitt auf dem Quadratkilo- meter 83 Seelen. In der Wojewodschaft Schle- sien beträgt der Durchschnitt 333. Im Stadtkreis Chorzow aber kommen rund 5000 Seelen auf den Quadratkilometer, im Kreis Schwientoch- lowitz rund 2500 Seelen.

In einem so eng besiedelten Gebiet müssen sich alle wirtschaftlichen Schwierig- keiten in ihrer ganzen Härte aus- wirken. Aber wir Deutsche werden

Gebiet	Zeitpunkt	Kopf- Arbeiter	Hand- Arbeiter	Zusammen	Abnahme
Stadtkreis Chorzow	Januar 1937	946	6 721	7 667	Kopfarbeiter 30,5 %
	April 1938	648	5 498	6 146	Handarbeiter 19,2 % Gesamtabn. 19,8 %
Kreis Schwientochlowitz	Januar 1937	1 108	14 946	16 054	Kopfarbeiter 32 %
	April 1938	753	10 709	11 462	Handarbeiter 28,4 % Gesamtabn. 28,6 %

Der günstigste Stand war in beiden Kreisen in Bezug auf die Handarbeiter im Oktober 1937 erreicht:

Chorzow	Oktober 1937	690	4 199	—	Abnahme Handarbeiter 37,5 %
Schwientochlowitz	Oktober 1937	828	9 884	—	33,9 %

Anzulässige Arbeitsvermittlung?

Wir begrüßen den Rückgang der Arbeitslosigkeit, weil ihre demoralisierende Wirkung eine ungeheure Gefahr für die Allgemeinheit ist. Aber wir fordern, daß auch deutsche Kopf- und Handarbeiter wieder Arbeitsplätze in unserer Heimat erhalten. Die unfer- schiedliche Behandlung der polnischen Staatsangehörigen deutscher Volkszugehörigkeit bei ihrer Verdrängung aus dem Arbeitsplatz wider- spricht der Verfassung und den Erklärungen der Regierung vom 5. November 1937. Wir werden gegen das uns zugefügte Unrecht mit allen gesetzlichen Mitteln ankämpfen. In der Regierung sitzen Männer soldatischer Herkunft und soldatischer Haltung. Zu Männern dieser Art habe ich das Vertrauen, daß sie die gegen uns ange- wandten Methoden verworfen und Abhilfe schaffen, wenn sie zuverlässig unterrichtet werden.

Daß auch wir Deutsche eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben, danken wir ausschließlich der veränder-

ten Wirtschaftslage in Deutsch-Ober- schlesien, das in steigendem Maße Arbeitskräf- ten unserer Heimat, nicht nur Deutschen, Arbeits- gelegenheit gibt.

Ebenso wie die Leiter der deutschen Gewerkschaf- ten bin ich selbst wegen unzulässiger Ar- beitsvermittlung gerichtlich bestraft worden. Ob unsere Belästigung strafbar war, wird das Oberste Gericht zu prüfen und zu entscheiden haben. Wir haben nach unserer besten Ueber- zeugung und nach unserer selbstverständ- lichen völkischen Pflicht gehandelt, wenn wir die Aufnahme arbeitsloser deutscher Volks- genossen in Arbeitsstellen im Reiche befürwortet haben. Wir hätten keinen Anspruch auf das Verbot unserer Völksgenossen, wenn wir nicht alles unternahmen, ihre unverschuldete Notlage zu bessern.

Und die Grenzorten?

Die Bezirksvereinigung Chorzow fällt räumlich ganz unter das polnisch-deutsche Abkommen vom

Eingabe des VDA an den Schlesischen Wojewoden

Verband deutscher Angestellten

ersucht um Wiederezulassung zu den Tarifverträgen

§§ Seit etwa einem Jahr sind die deutschen Angestellten bei der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, beim Abschluß von Tarifverträgen und sonstigen Bestre- bungen zum Schutz der Belange der Arbeitnehmer ohne eigene Vertretung, wie wir bereits berichtet haben.

Kurz nach Erlöschen des Genfer Abkommens hat der Arbeitgeberverband der Oberschlesischen Berg- werks- und Hüttenindustrie dem Verband deutscher Angestellten mitgeteilt, daß er den Verband in Zukunft zur Unterschrift des Tarifvertrages für die Angestellten „mit Rücksicht auf die kleine Zahl der Mitglieder, die in seinen Werken beschäftigt seien, nicht mehr zulassen“ werde. Eine gleichlautende Mitteilung erhielt der Verband deutscher Angestell- ten vom Arbeitgeberverband der weiterverarbeitenden Industrie. Somit hat der Verband deutscher Angestellten seit August 1937 nicht mehr das Recht, an Verhandlungen über Arbeits- und Gehaltsbedin- gungen teilzunehmen, was zur Folge hat, daß der Verband die beruflichen Belange der Mitglieder nicht mehr ordnungsgemäß vertreten kann. Ent- sprechend der Sachlage gehört aber zu seiner Tätig- keit auch der Abschluß von Tarifverträgen.

Unter Darlegung dieser Sachlage hat der Ver- band deutscher Angestellten unter dem 11. Juni eine Eingabe an den schlesischen Wo- jewoden eingereicht, worin er um Wiedezu- lassung des Verbandes zu den Tarifverträgen nach- sucht. Dabei weist der Verband darauf hin, daß

seine Rechtsvorgänger von Beginn des Bestehens der Tarifverträge Kontrahenten dieser Verträge, und zwar bis zur letzten Zeit waren. Die Nicht- zulassung zu den Tarifverträgen durch die beiden Arbeitgeberverbände erachtet er als unbegründet, da er trotz durchgeführter Entlassungen noch eine Anzahl Angestellte vertritt, die in den Werken, die zu den genannten Arbeitgeberverbänden gehören, beschäftigt sind. Die Nichtzulassung des Verbandes zu den Tarifverträgen kann naturgemäß Veranlas- sung sein zu großen materiellen Schäden für die Mitglieder, umso mehr, da sie polnischen Verbänden, die als Kontrahenten zugelassen sind, mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit nicht angehören können. Praktisch genommen befinden sich die Mitglieder schon ohne berufliche Vertretung, so- weit die Tarifverträge in Frage kommen.

Der Verband wendet sich deshalb an den schlesi- schen Wojewoden mit der Bitte, er möge entspre- chende Schritte unternehmen in der Richtung, daß er als Kontrahent zu den in Frage kommenden Tarifverträgen wieder zugelassen werde.

Wieder Deutschenentlassungen

Die Verwaltung der Dubensko-Grube hatte, wie berichtet, vor einigen Wochen 40 deutsche Arbeiter entlassen. Am Sonnabend haben weitere 15 Bergleute die Kündigung erhalten. Die Gefün- digten bekennen sich zur deutschen Minderheit, und ihre Kinder besuchen die deutsche Schul-

Gasthaus Miarka behördlich geschlossen

Die deutschen Vereine von Morgenroth und Umgebung ohne Versammlungsraum

?? Unter der Begründung „Nichterfüllung der sanitären Vorschriften“ hat das Landratsamt Schwientochlowitz das bekannte Gasthaus Miarka in Morgenroth geschlossen. Somit sind die deutschen Vereine und Verbände aus Morgenroth und Umgebung ohne Versammlungsraum. Der Be- sitzer des Gasthauses gehört der deutschen Minder- heit an.

Vor mehreren Wochen war in dem Gasthaus ein behördlicher Ausschuss erschienen und hatte erschie- denes als „nicht den hygienischen Vorschriften ent- sprechend“ beanstandet. U. a. wurde bemängelt, daß die Wasserzufuhr zum Spülbecken für die Biergläser nicht genüge. Zur Beseitigung der Mängel erhielt der Besitzer eine Frist von vier Wochen. Er ließ darauf die drei Gasträume neu dielen, zwei Räume und den großen Saal frisch malen, die Aborte über- holen und das Spülbecken für die Gläser so anlegen, wie es einer neuzeitlich eingerichteten Gaststätte entspricht. Von sich aus hat er außerdem die Bühnenanlage im großen Saal verbessert lassen.

Zur Vollendung der umfassenden Erneuerungs- arbeiten erwiderte sich eine vierwöchige Frist als zu kurz. Gastwirt Miarka ersuchte daher das Land- ratsamt schriftlich um Fristverlängerung. Eine Antwort ist ihm jedoch nicht zu-

gegangen. Am 23. Juni erschienen der Polizei- kommandant von Morgenroth und der zuständige Amtsvorsteher von Gotschallhütte und überbrachten ein Schreiben des Landratsamtes, wonach das Gast- haus Miarka „wegen Nichterfüllung der sanitären Vorschriften“ unverzüglich zu schließen sei.

Verstärkte Grenzschutzbestimmungen

Stadt und Bezirk Biela wurden miteinbezogen

Wie aus der letzten Ausgabe des Dziennik Listaw hervorgeht, sind die Grenzschutzbestimmungen verschärft worden. So wurden in die 30-Kilometer- Zone die Stadt Biela und deren Landgemeinden Komorowiz, Miluszowiz, Alzen, Stra- conka, Wilkowiz und Bistral sowie Porombla und die Stadt Kentz miteinbezogen. Ueberdies wurde der Absatz 3 des Artikels 6 des Grenzschutzgesetzes auf ganz Schlesien ausgedehnt. Dieser Absatz besagt, daß der Wojewode jederzeit Personen den Aufenthalt im Grenzgebiet ganz oder vorübergehend untersagen kann. Daraus folgt, daß Bürger ohne Angabe des Grundes ge- nötigt werden können, den Grenzstreifen zu verlassen.

Verschüttet — glücklich gerettet

Vier Bergleute auf Bielschowitzgrube in höchster Gefahr

§§ Wie durch ein Wunder entkamen auf Biel- schowitzgrube (Starboferne) vier Bergleute höchster Lebensgefahr. Die vier Bergleute hatten vor Ort im Antonienstz gearbeitet, als plötzlich in- folge eines Erdstoßes ein Teil der Strecke zusam- menstürzte. Zum Glück gelang es der Rettungs- mannschaft, die niedergegangenen Gesteinsmassen in verhältnismäßig kurzer Zeit wegzuräumen. Die

vier eingeschlossenen Bergleute waren unverletzt ge- blieben.

★

Auf der vereinigten Walentin-Wameli-Grube in Ruda wurde am Dienstag der Häuer August Bartoszel bei einem Erdstoß durch ein- stürzende Kohlenmassen verschüttet. Die Arbeitskameraden konnten ihn bald ausgraben. Er hat einen Oberschenkelbruch erlitten.

22. Dezember 1931 über die Erleichterung im kleinen Grenzverkehr. Das Abkom- men vom 22. Dezember 1931 ist durch Verhand- lungen zwischen Warschau und Berlin auf Oberschlesien ausgedehnt worden. Beide Re- gierungen haben dabei ausdrücklich den Willen ge- äußert, die Grenzungsweise mit möglichstem Entgegenkommen zu erteilen. Dieses Ab- kommen ermöglicht insbesondere das Aufsuchen der Arbeitsstätte jenseits der Grenze unter besonderen Erleichterungen auf Grund eines Grenzausweises.

Man sollte also glauben, daß kein Anlaß zu Befürchtungen bestünde. Aber wir müssen auch hier feststellen, daß die Anwendung des Abkommens dem Wortlaut widerspricht. Wer wegen Schmutz- gels oder anderer strafbarer Handlungen keinen Grenzausweis erhält, trägt selbst die Schuld. Wenn aber unbescholtenen Bürgern der Grenz- ausweis abgelehnt oder abgenommen wird, selbst wenn sie den Nachweis der Er-

werbsmöglichkeit jenseits der Grenze er- bringen, so ist das umso weniger zu ver- stehen, als die Betroffenen hier wiederum der Arbeitslosigkeit verfallen. Auch in dieser Frage, die auf das Engste mit der Arbeitslosigkeit und damit dem Schicksal unserer Volksgruppe zu- sammenhängt, werden wir alle Wege beschreiten, die uns zu unserem Rechte zu verhelfen geeignet sind.

Dr. W. H. schloß seine Ausführungen mit einem aufrüttelnden Appell zur Einigkeit innerhalb unserer deutschen Volksgruppe, den wir auf der ersten Seite unserer heutigen Ausgabe wiedergeben.

Vorsitzender Wallek mahnte in aufrüttelndem Schlusswort zur Einigkeit und festem Zusammen- halten, worauf der Lobedachor „Wo mag es wohl am schönsten sein“ Klagenvoll vortrug. In dem gemeinsam gesungenen Feuerpruch „Was dich auch bedrohe“ Klag die würdig verlaufene Jahreshaupt- versammlung aus.

Tarnowitz

„Fleischmarkt“ für 7000 Zloty

Kleine Stadtverordnetenversammlung in Tarnowitz

(Nach achtwöchiger Ruhepause hielt die Stadtverordnetenversammlung Tarnowitz am Dienstag eine Sitzung ab. Die Tagesordnung enthielt durchweg nur kleine Vorlagen. — Dem Antrag des Magistrats, an der Lysnastraße eine Halle für den Verkauf von Fleischwaren an Markttagen zu bauen, mozu 7000 Zloty notwendig sind, stimmten die Stadtväter zu. Hierbei wurde hervorgehoben, daß in Ruda, Lipine usw. der Fleischverkauf am Markt noch in der bisherigen Weise erfolgt, so daß der Eindruck entsteht, als wenn in Tarnowitz die ministerielle Anordnung des Staates wegen des Fleischverkaufs besonders scharf gehandhabt werde, weil hier der offene Verkauf von Fleischwaren bereits seit zwei Monaten verboten ist. Im übrigen war man sich darüber einig, daß an dem Vorhaben, die frühere Waggonfabrik in eine Markthalle umzuwandeln, festgehalten werden soll. — Der Jahresbeitrag für den Touristenverband wurde von 50 auf 300 Zloty erhöht. — Die für Neuanordnungen in der neuen Volksschule erforderlichen Kosten von 4450 Zloty wurden bewilligt. Auch dem Bau der Bedürfnisanstalt an der Garnisonkirche für etwa 1700 Zloty stimmte die Versammlung zu. — Im letzten Rechnungsjahr sind für die Gesundheitsfürsorge fast 16 000 Zloty ausgegeben worden. In diesem Jahre sind alle der öffentlichen Gesundheitspflege dienenden Einrichtungen im städtischen Gesundheitsamt unter Leitung des Stadtarztes zusammengefaßt worden. Die Kosten für die Unterhaltung des Gesundheitsamtes, mozu auch einige Landgemeinden gehören, werden sich auf etwa 20 000 Zloty belaufen. — Der Magistratsantrag, die Gebühren für Gartenwasser auf 40 Groschen für einen Kubikmeter festzusetzen, wurde abgelehnt. Man hielt 30 Groschen für einen Kubikmeter Gartenwasser für ausreichend. — Ein von der Stadt zur Anlage einer neuen Straße zwischen der Siemianowicza und Bonczakstraße benötigter Geländestreifen soll gegen ein städtisches Grundstück ausgetauscht werden. Die Anfrage, warum die Deutsche Fraktion keine Einladung zum Städtetag erhielt, während die Polnische Fraktion daran teilnahm, wurde dahin beantwortet, daß ein „Versehen“ vorliegen habe. Nach einstündiger öffentlicher Sitzung halten die Stadtväter noch über zahlreiche Beamtenangelegenheiten zu beraten.

(Vortragsabend im VDV. In der letzten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Tarnowitz im Verband deutscher Angestellten hielt Ing. Jerm einen fesselnden Vortrag über „Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeiten“. — Am 10. Juli unternimmt die Ortsgruppe einen Ausflug in den Segetswald. Die nächste Sitzung ist am 6. September.

△ Primizfeier. Schon viele Priester hat die Doppelgemeinde Bodominit-Rudy-Pielar der Kirche geschenkt. Am Feste St. Peter und Paul feierte wieder ein Kind der Pfarrgemeinde seine Primiz. Johann Hajda, ein Sohn des Hausbesizers Martin Hajda in Bodominit. Die Gläubigen nahmen an der hehren Feier überaus zahlreichen Anteil. Die Festpredigt hielt Prälat Bucher, Pielarz St. Zur Primizmesse war auch Prälat Wewel aus Tarnowitz im Presbyterium erschienen. Als Leontien assistierten Kaplan Emil Emiel und ein Neupriester als Presbyterassistenten Pfarrer Pawleta. Nach Erteilung des Primizsegens wurde der Neupriester in Prozession zum Elternhause geleitet.

△ St. Kamillusfest. Am 17. Juli begehen die Kamilianer im St. Johanneshaus zu Tarnowitz das diesjährige St. Kamillusfest.

Schwientochlowitz

„Schmutzigste Gemeinde“

Was die „Polonia“ über Schwientochlowitz sagt

SS In der Mittwoch-Ausgabe bezeichnet die „Polonia“ die Gemeinde Schwientochlowitz als „schmutzigste Gemeinde in Schlesien“. Einzige die Wisludittstraße sei ein bißchen sauber, aber auch nur von der Bismarckhütter Grenze bis zum Landratsamt. Auf den übrigen Straßen riecht es der „Polonia“ wie im Pferdestall! Die Straßen sämen ihr seit dem Schwedeneinfall nicht mehr gekehrt worden zu sein. (Der Schwedeneinfall war vor länger als 300 Jahren!!!) Dabei spricht die „Polonia“ bald von einer „Gemeinde“ bald von einer „Stadt“, das beste Zeichen dafür, daß sie in Schwientochlowitz nicht Bescheid weiß. Ihr Lärm wird wohl aber die Falbhütte ihre ruhenden Kammine nicht auslösen.

SS Geld für öffentliche Arbeiten. Umfassende Straßenarbeiten sind im Kreise Schwientochlowitz vorgelegen. Für diesen Zweck hat der Kreisauschuß 690 000 Zloty zur Verfügung. Davon hat der schlesische Wirtschaftsfonds 350 000 Zloty bereitgestellt, der Arbeitsfonds 180 000 und der Kreisauschuß selbst 160 000. Von dem Gelde sollen mehrere Straßenverbindungen ausgebaut werden, zunächst die Straßen von Ruda Süd nach Ruda Mitte und zwischen Ruda und Schwarzwald. Die Straße zwischen Friedenschütte und Eintrachtshütte erhält auf einer Strecke von 600 Metern neues Kleinpflaster. — Für den Bau von Wohnbaracken für Arbeitslose hat der schlesische Wirtschaftsfonds für einzelne Gemeinden des Kreises Schwientochlowitz erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt: für Schwientochlowitz und Friedenschütte je 100 000, Ruda St. 50 000 und Orzenau 35 000 Zloty. Mit den Bauarbeiten soll demnächst begonnen werden.

!! Jugend von heute. Ein Nebzehnjähriger und ein sechzehnjähriger Bursche aus Schwientoch-

Ein Postamtsleiter half mit

Die Ersparnisse eines schwerkranken Ehemannes verpraßt

SS Wegen Urkundenfälschung, Betrugs oder Bet-
hilfe standen am Dienstag vor dem Bezirksgericht
in Kattowitz fünf Angeklagte aus Zawadzkie:
Postamtsleiter i. R. Johann Schaefer, Felizia
Sped, Pauline Brylowski, Stefan Graczyk und
Ignaz Matysik.

Die Angeklagte Brylowski wollte ohne Wissen
ihres (inzwischen verstorbenen) Mannes seine Er-
sparnisse an sich bringen. Schaefer war damals noch
im Dienst und händigte der Brylowski und ihrer
Freundin Sped den Vordruck zu einer Rechnung
über den Verlust eines Sparfassenbuches der Post-
sparkasse aus. Auf dem Schein fälschten beide
Frau die Unterschrift des Ehemannes Anton Bry-
lowski, auf den das Guthaben eingetragen war. Die
Postsparkasse in Warschau entdeckte jedoch die Fä-
lschung und stellte daher kein neues Buch aus.
Schaefer ließ einige Zeit vergehen, um dann die
Postsparkasse zu ersuchen, sie möge ein neues Spar-
fassenbuch für Anton Brylowski ausstellen, denn das
alte Buch sei verloren gegangen und Brylowski
selbst liege schwer krank im Krankenhaus. Das
Gesuch unterschrieb Pauline Brylowski als Ehefrau.

Das neue Buch sollte dem rechtmäßigen Inhaber
gegen Vorweisung der Personapapiere ausgehän-
digt werden. Pauline Brylowski stahl die Aus-
weise ihres Mannes und übergab sie dem Graczyk.
Dieser erhielt das Buch und gab es an die Bry-
lowski weiter. Sie hob nach und nach 600 Zloty
unter Fälschung der Unterschrift ihres Ehemannes

lowiki stahlen ihren Eltern Geld und fuhren für
mehrere Tage ins Gebirge. Dann kehrten sie nach
Schwientochlowitz zurück in der Absicht, nach Gblin-
gen zu fahren. Ihre Absicht wurde aber vereitelt,
weil eine Polizeistreife sie des Nachts auf der
Straße aufgriff.

!! Verunglückt und dazu noch mßhandelt. In ra-
sender Fahrt überannte auf dem Marktplatz in
Schwientochlowitz ein Radfahrer die Ehefrau
Olga Rothkegel aus Bismarckhütte mit ihrem zwei-
jährigen Kind. Dem Kinde geschah nichts, aber die
Mutter wurde an den Beinen verletzt. Als die Frau
den Radler festhalten wollte, schlug sie der Keel
heftig ins Gesicht und fuhr davon. — Von einem
Lastkraftwagen umgerannt wurde auf der Wis-
ludittstraße in Lipine ein Schulknabe, als er
neben dem Sprengwagen einherlief. Wenige Stun-
den später stieß auf derselben Straße ein Motorrad
einen achtehnjährigen Gymnasiasten um. Auch der
Radlenker und der Beifahrer stürzten. Alle drei
wurden verletzt.

!! Einbruch und Diebstahl. Durch Einbruch wur-
den dem Karl Golla an der Bergwerkstraße 3 in
Schlesiengrube 280 Zloty und mehrere
Reichsmark aus dem Wäschekorb gestohlen. —
Aus der Badenkasse der Händlerin Marie
Wollay an der Ramakstraße 2 in Schwientoch-
lowitz verschwanden 200 Zloty. Die Polizei konnte
bald darauf den Dieb fassen und ihm den größten
Teil des Geldes abnehmen.

!! Wenn einer auf der falschen Strobenleiste fährt.
Auf der Niedurngstraße in Friedenschütte
stieß der Radfahrer Franz Filipczyk aus Ruda mit
dem Motorradfahrer Eduard Szejerbinski zusam-
men. Beide stürzten, Filipczyk erlitt dabei so
schwere Verletzungen, daß man ihn ins Kranken-
haus schaffen mußte, wogegen Szejerbinski nur
leicht verletzt wurde. Nach den polizeilichen Er-
mittlungen war Filipczyk auf der falschen Straßen-
seite gefahren.

!! Mit achtzehn Jahren freiwillig in den Tod.
Selbstmord durch Erhängen beging in einem Hause
der Kalinastraße in Bismarckhütte ein ach-
zehnjähriger Malerlehrling aus Chorzow. Er sollte
in dem Hause Malerarbeiten für seinen Meister
ausführen. Was den jungen Menschen in den Tod
getrieben hat, konnte bisher nicht festgestellt wer-
den.

(1) Froher Kinderjubiläum. Schöne Stunden heiterer
Unterhaltung erleben die etwa fünfhundert Teil-
nehmer des Gartenfestes des Deutschen Elternver-
eins Bismarckhütte im Garten des Gewer-
schaftshauses zu Chorzow. Für die Kinder war das
Fest die beste Belohnung für die Mühen des letzten
Schuljahres und die Eltern hatten ihre helle
Freude an dem Jubel der Kleinen. Unter den
Chorengebern bemerkte man u. a. Paster Roderich,
Lehrer Wallek, Geschäftsführer Drobek und Ge-
werkschaftsleiter Jankowski.

Pleß

Die Piszynka wird gebändigt

—: Nachdem die Piszynka zwischen Bohlau und
Schlin auf einer Strecke von drei Kilometern gerad-
gestreckt und eingedämmt worden ist, wird eine we-
itere Strecke von 3,5 Kilometern angegriffen. Dabei
wird auch die Ueberschwemmungsgefahr im Fluß-
abschnitt zwischen der Eisenbahnbrücke und Twilich
beseitigt, was für die Stadt Pleß sehr wichtig ist.
Rund 500 Arbeitslose erhalten somit Beschäftigung.

—? Ein böses Geschäft. Wegen Holzdiebstahls
im großen hatten sich der Holzhändler Stanislaus
Mandryns und der frühere Waldheger Emil Buch-
czyk aus Goltin vor dem Kattowitzer Bezirks-
gericht zu verantworten. Mandryns hatte den Heger
bestochen und dann widerrechtlich große Mengen
Holz in den pleßischen Forsten für sich schlagen las-
sen. Das Urteil für ihn lautete auf zwei Jahre

ah, um das Geld zu verprassen. Vor Gericht war
sie geständig und belastete gleichzeitig die Mitange-
klagten. Diese erklärten durchweg, schuldlos zu sein.
Graczyk behauptete, nicht er habe als Brylowski
das Sparfassenbuch unrechtmäßig in Empfang ge-
nommen, sondern Koller, den später der berüchtigte
Maruszeczko im Südpark erschossen hat. Schaefer
hatte der Brylowski mehrfach Geld geliehen und
dafür Schnaps, Zigarren und andere „Viebesgaben“
erhalten.

Die Strafen fielen sehr streng aus: Schaefer er-
hielt vier Jahre, Pauline Brylowski dreieinhalb
Jahre, Felizia Sped und Stefan Graczyk je zwei
Jahre und Ignaz Matysik ein Jahr Gefängnis.
Eine Bewährungsfrist wurde verweigert. An die Post-
sparkasse haben die Angeklagten Schadenersatz in
Höhe von 600 Zloty zu leisten.

Mit 26 000 Zloty verschwunden

!! Seit Montag wird der 30jährige Rechnungs-
führer Heinrich Latuffel aus Schwientochlowitz
vermißt. Latuffel hatte an diesem Tage von der
Kasse der Falbhütte 27 385 Zloty erhalten, um
davon am nächsten Tage die Bühne auszusahlen.
Das Geld verwahrte er in einer Aktentasche. Als
Latuffel am Dienstag nicht in der Hütte erschien,
wurde die Aktentasche geöffnet, doch fanden sich
darin nur 1835 Zloty Hartgeld vor. 25 500 Zloty
in Scheinen sind verschwunden. Von Latuffel fehlt
bisher jede Spur.

Gefängnis und 1500 Zloty Geldstrafe. Buchczyk
erhielt anderthalb Jahre Gefängnis. Dazu hat er
seine Stellung verloren.

§ Maul- und Klauenseuche. In drei Gehöften in
Anhalt und einem Gehöft in Nikolai ist amt-
lich der Ausbruch von Maul- und Klauenseuche
unter dem Viehbestand festgestellt worden.

§ Wenn ein Radfahrer betrunken ist. Unter
einen Lastkraftwagen aus Chorzow geriet ein Rad-
fahrer auf der Landstraße bei Kobier. Zum
Glück erlitt er nur leichtere Verletzungen. Er war
betrunken!

Rubnik

Der „Flüchtling“ aus Wien

! An der grünen Grenze bei Gorksch
nahm eine Grenzstreife einen Mann fest, der eben
aus der Tschechoslowakei gekommen war. Beim
Verhör bezeichnete sich der Mann als Chaim Gry-
sal aus Warschau. Er habe zuletzt in Wien gelebt.
In der letzten Zeit sei ihm dort als einem Juden
so zugekehrt worden, daß er geflüchtet sei. Der an-
gebliche Chaim Grysal wurde dem Gefängnis in
Posen zugeführt. Durch eine Anfrage in Warschau
stellte die Polizei dann fest, daß der Festgenommene
mit dem richtigen Namen Wolf Gracjar heißt. Nach
Oesterreich war er gegangen, weil ihn die polnischen
Gerichte wegen mehrfachen Einbruchsdiebstahls
lebenslang verfolgt hätten.

! Der Räuber im Walde. Als am Montag
der Albert Genert aus Grabowka mit dem
Rade von der Arbeit heimfahren wollte, fiel ihn der
ebdachslose Joachim Nowak an und schlug ihn mit
einem Stock nieder. Darauf verschwand der An-
greifer im Walde. Er hatte ein Jagdgewehr am-

Kattowitz

D Am Feldweg von Krämpfen befallen. Auf
einem Feldrain in Zalenzerhald fand der
Förster Ludwig Pach den 15jährigen Gerhard
Baron aus Zalenze bewußtlos auf. Er benachrich-
tigte sofort die Rettungsbereitschaft der Krepphas-
grube, die den Jungen alsbald zum Arzt schaffte,
nachdem alle Wiederbelebungsversuche vergeblich
waren. Der Arzt stellte den inzwischen eingetrete-
nen Tod fest. Der Junge litt seit längerer Zeit an
Halsucht (Epilepsie) und hat wahrscheinlich einen
Anfall erlitten, der seinen Tod herbeiführte. Die
Hilfe kam leider zu spät.

D An den Folgen eines Autounfalls gestorben.
Am 25. Juni wurde die 70jährige Agnes Zie-
linzka aus Mokrau auf der Nikolaitstraße in
Kattowitz von einem Auto des Valentin Niedzella
aus Niedobychitz angefahren und zu Boden ge-
schleudert. Die Frau konnte sich noch mit eigenen
Kräften nach Hause begeben, obwohl sie am ganzen
Körper verletzt war. Sie wurde später nach dem
Bazarret in Nikolai geschafft, wo sie am nächsten
Tage starb.

D Gut versorgt. Einen lohnenden Einbruch
verübten Diebe in die Vorratskeller des Kaffee-
hausbesizers Gogolok auf der Kociuszkostraße
in Kattowitz. Sie erbeuteten mehrere Flaschen
Rum und Kognak und eine Menge der feinsten
Konserven, Delfardinen und dergleichen im Werte
von 800 Zloty.

SS Auf einen alten Schwindel hereingefallen.
Schon so alt ist der Schwindel mit dem „Geld-
verlieren“, aber leider fallen immer wieder Leute
darauf herein. Am Dienstag hatten ein 76- und ein
70jähriger Invalide aus Hohenlohehütte ihre
Rente bei der Hüttenkasse abgehoben und befanden
sich auf dem Heimweg, als sie von zwei fremden
Männern angehalten wurden. Die beiden behaup-
teten wie üblich, sie hätten Geld verloren, und be-
schuldigten die beiden Greise, das Geld gefunden
zu haben. Sie ließen sich dann von ihnen die Geld-
beutel zeigen. Dabei stahlen sie dem einen Invali-
den 40 und dem anderen 29 Zloty. Einer der bei-
den Verlierer konnte bald darauf festgenommen wer-
den. Es war ein Mann aus der Wojewodschaft
Posen.

SS Ein Opfer des Autorennens. Von einem
Kraftwagen umgerannt wurde am Sonntag die 34-
jährige Fabrikarbeiterin Sophie Borel aus Sie-
mianowicz. Sie wollte in Kattowitz an der
Ecke Wojewodschafts- und Französischer Straße den
Fahrdamm überschreiten, obwohl er polizeilich ab-
gesperrt war, weil gerade die Teilnehmer der Pol-
nischen Tourenfahrt nach und nach durch Kattowitz
fuhren. Die Frau wurde vom Wagen Nr. 57
umgestoßen, doch erlitt sie zum Glück nur leichtere
Verletzungen an den Händen.

SS Schwerer Radfahrerunfall. Auf der Land-
straße zwischen Boguszküh und Eichenau stürzte der
Hüttenarbeiter Stanislaus Nowaczek aus Sie-
mianowicz so unglücklich mit dem Rade, daß er
sehr schwere Kopfverletzungen erlitt. Er wurde
nach Boguszküh ins Kriegerkrankenhaus geschafft.

— Einsam gestorben. Da sich die 75jährige
Witwe Wadas von der Michalkowitzer Straße in
Siemianowicz längere Zeit im Hause nicht
sehen ließ, kletterte ein Hauseinwohner durchs
offene Stubenfenster in ihre Wohnung. Er fand die
Greisin entsetzt im Bett vor. Ein Schlaganfall hatte
ihrem Leben ein Ende gesetzt.

gehängt und einen Hund bei sich. Noch am selben
Tage konnte die Polizei den Kerl festnehmen. Er
hatte sich in einem Erdloch regelrecht verchanzt und
schloß die Polizei, zum Glück ohne zu treffen. Im
Walde hatte er sich versteckt gehalten, weil er
wegen mehrerer Einbrüche in Rybultau, Hohenbir-
ken und Lubom lebenslang verfolgt worden war.

Wer war der Mörder?

Der tote Fuhrmann und die verhungerten Pferde im Walde

SS Einen schrecklichen Fund hatten am vergan-
genen Freitag zwei Waldbereiter in den Donners-
marischen Forsten zu Zyglin gemacht, wie wir
berichten. Am Dichtort stand ein Wagen mit zwei
Pferden, die im Gehirre verhungert waren. Im
Wagen lag die starkverweste Leiche des Landwirts
Josef Jasadzyn aus dem Kreise Zamosc. Von
Anfang an schien festzustehen, daß der Landwirt er-
mordet worden ist. Diese Vermutung hat sich als
richtig erwiesen. Bei der Leichenöffnung fand sich
zwischen den Rippen des Toten eine Revolverkugel.
Wahrscheinlich liegt Raubmord vor. Jasadzyn hatte
40 Zloty zum Kauf von Kohle auf Radzionkaugrube
von Hause mitgenommen. In den Sachen des Toten
fanden sich aber nur 20 Zloty. Das Geld war so
gut versteckt, daß es der Mörder vermutlich nicht
gefunden hat. Ferner fehlten bei der Leiche die
hohen Stiefel, die der Landwirt angehabt hatte. Die
Nachforschungen nach dem Raubmörder gestalten sich
sehr schwierig, zumal da seit dem Verschwinden
Jasadzyns siebzehn Tage vergangen waren, als seine
Leiche aufgefunden worden ist.

Wird Maruszeczko gehängt?

Das höchste Gericht bestätigt neun Todesurteile
SS Das höchste Gericht in Warschau hat in der
Verhandlung am Montag das zweifache Todes-
urteil gegen Nikifor Maruszeczko bestätigt. Es
handelte sich dabei um die Todesurteile wegen der
Er mordung des Georg Koller im Südpark zu
Kattowitz und der Gastwirtsfrau Josefa Galuska in

Zalenze sowie wegen Mordes an einem Kriminal-
beamten in Warschau. Der blutige Raubmörder
wird somit hingerichtet werden, wenn ihn nicht der
Staatspräsident begnadigen sollte.

Außerdem hat das höchste Gericht noch acht an-
dere Todesurteile bestätigt.

„Spielt Schulze! Haut ihn!“

Gefängniswärter ließ einen Häftling halb tot
schlagen.

SS Von einem empörenden Vorfall berichtet die
„Polska Zachodnia“ in ihrer Feiertags-Ausgabe:

„Am Gefängnis in Brzostek bei Naslo hatte der
Luzer Tiert aus Jodowa eine vierwöchige Haft-
strafe wegen Verkaufs von Feuerzeugsteinen zu ver-
büßen.

Bei einem der täglichen Spaziergänge forderte der
Gefängniswärter Johann Wemel die Gefangenen zum
„Schulzenpiel“ auf, das im Schlagen von Kamera-
den besteht. Dabei schlug er ihnen vor, Tiert zu
hauen. Während des „Spieles“ erlitt Tiert schwere
Verletzungen und einen Beckenbruch, dazu plagte
ihn die Schambeule. Ein hinzugekommener Arzt
ließ ihn sofort ins Spital schaffen. Der Wächter
Wemel hielt es nicht für angebracht, davon den
Richter zu verständigen, und erst wegen des bedeu-
tenden Zustandes wurde Tiert nach Naslo ins Kran-
kenhaus geschafft. Sein Zustand ist hoffnungslos.
Gegen Wemel ist eine Untersuchung eingeleitet wor-
den.“

Die Welt starrt in Waffen

Ungeheurer Anstieg der Rüstungsausgaben wird in riesigen Ziffern sichtbar

Nach überschlägigen Schätzungen des Berliner Preis- und Konjunkturforschungsinstitutes werden 1938 die Rüstungsausgaben in der Welt um mindestens 10 bis 15 Prozent größer sein als 1937. Damit wäre ein Höchststand erreicht, der die Ausgaben des Jahres 1929 um gut das Doppelte, die des Jahres 1913 sogar um das Drei- bis Dreieinhalbfache überschreitet.

Die Rüstungsausgaben in der Welt in „korrigierten“ Zahlen:

Jahr	1913	100	Jahr	1913	100
1913	100		1933	139	
1928	148		1934	160—170	
1929	150		1935	200—250	
1930	160		1936	300—350	
1931	151		1937	375—425	
1932	140		1938	400—450	

Das Gewicht dieser Ausgaben wird erst klar, wenn man die Rüstungsetats der einzelnen Länder mit dem Volkseinkommen vergleicht. Großbritannien gibt heute fast 7 Prozent seines Volkseinkommens für Rüstungen aus gegen nur 3 Prozent im Jahre 1928; in Frankreich hat sich der entsprechende Prozentsatz in der gleichen Zeit von 4,5 auf rund 10 Prozent erhöht, in den Vereinigten Staaten von Amerika immerhin von 1 auf 1,5 Prozent. Bekannt ist auch die hohe Belastung des Volkseinkommens durch die Rüstungen in Sowjetrußland.

Die Aufträge, die den Industrien der einzelnen Länder zu den Aufwendungen für Wehrzwecke zufließen, veranschlagt das Institut in vorsichtiger Schätzung (in Gold berechnet) auf 18 bis 25 Milliarden Mark. Das ist ein Betrag, der ebenso groß ist wie der Wert aller Waren, die alle europäischen Länder im Jahre 1936 exportierten.

Während der vergangenen Jahre war die Durchführung der Wehrpläne in wichtigen Ländern durch Preissteigerungen etwas gehemmt worden; für die in den Vorschlägen vorgesehenen Beträge konnte mengenmäßig häufig weniger Kriegsmaterial, als vorgesehen beschafft werden, weil die Herstellungskosten inzwischen höher geworden waren. Am Beispiel Frankreichs ist aber deutlich zu erkennen, daß neben der Preissteigerung auch die Verstärkung der Rüstungen weitergeht und wenn die vorgesehenen Etatmittel für ein bestimmtes Ziel nicht ausreichen, so denkt man in der Regel nicht daran, die Beschaffungen mengenmäßig zu beschränken, sondern geht mehr und mehr dazu über, neue und zusätzliche Beträge auszuwerfen.

Daß der gegenwärtige konjunkturelle Rückschlag in der Weltwirtschaft die Preise für Kriegsmaterial wesentlich senken sollte ist unwahrscheinlich. Zwar werden sich die Rohstoffkosten ermäßigen, der Anteil der Rohstoffe am Preis wichtiger Kriegsmaterialien ist aber im allgemeinen ziemlich gering. Etwaige Kostensenkungen auf diesem Gebiete werden durch die Anspannungen in der Kapazitäts- und Arbeiterfrage sowie durch die damit verbundenen Kostenprogressionen sicher mehr als ausgeglichen. So ist gerade jetzt aus den Vereinigten Staaten bekannt geworden, daß die Flugzeugpreise 1938 um rund ein Viertel höher liegen werden als 1937.

Unberührt von den Rückschlägen der Weltkonjunktur, nimmt der zwischenstaatliche Handel in Kriegsmaterial weiter rasch zu. Abgesehen von der Ausbreitung kriegerischer Konflikte in der Welt hat die Durchführung großer Rüstungsprogramme fast allenthalben die Nachfrage nach Waffen, Munition,

Flugzeugen und Kriegsschiffen stark belebt. In Landeswährungen berechnet beträgt die Zunahme binnen Jahresfrist 42 Prozent. Der Welthandel in Waffen, Munition, Flugzeugen und Kriegsschiffen ist damit schon 1937 rund 28 Prozent größer als 1929; die Rückgänge der Krisenjahre 1929—32 sind voll überwunden.

Die Zunahme des Kriegsmaterialexports erstreckt sich auf alle Warengruppen; nach wie vor die größten Fortschritte hat aber die Ausfuhr von Flugzeugen gemacht. 1937 kam zum ersten Mal ebenso viel Fluggerät in den Welthandel wie Waffen und Munition zusammengekommen. Das meiste in der Welt gehandelte Kriegesgerät

ist heute amerikanischen Ursprungs; zum ersten Mal seit dem Weltkrieg ist Großbritannien in der Rangliste der Kriegsmaterialexportländer an die zweite Stelle gerückt. Der dritte Platz wird gegenwärtig Frankreich von den rasch aufstrebenden tschechoslowakischen Exporten streitig gemacht.

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im laufenden Jahr. Während der Welthandel in allen Waren im ersten Vierteljahr 1937 zum ersten Vierteljahr 1938 um 3 Prozent zurückgegangen ist, ist die Ausfuhr der wichtigsten Länder an Kriegsmaterial nochmals um 82 Prozent gestiegen.

Maul- und Klauenseuche breitet sich weiter aus

Hoffnungen auf die Entdeckung des deutschen Serums auch in Polen

Am 20. Juni waren in Polen 10 900 Gehefte von der Seuche erfaßt; in 425 Gehöften ist sie erloschen, während in 7 anderen der gesamte Viehbestand geschlachtet werden mußte. Eine Verlautbarung des Landwirtschaftsministeriums besagt, daß mit Ausnahme der nordöstlichsten Landesteile und der Wojewodschaft Wolhynien in allen übrigen Gebieten die Seuche eine weitere Ausbreitung gefunden hat. Die landwirtschaftlichen Kreise Polens schenken der neuen deutschen Entdeckung eines Serums gegen die Maul- und Klauenseuche große Beachtung.

Stabile Getreidemärkte in Polen

Zu Monatsende hat sich das Bild der polnischen Getreidemärkte gegenüber den vorangegangenen Wochen wenig geändert. Gerste konnte eine neuerliche Besserung erzielen, während die anderen Artikel auf dem alten Stand blieben. Neue Gerste zur späteren Lieferung fand schon Käufer. Die Ernteaussichten für das Sommergetreide sind nicht so gut, da die kalte Witterung und die Trockenheit das Wachstum behinderten, die Wintergetreidernte dagegen verspricht sehr gut zu werden. Brotgetreide alter Ernte wird kaum noch angeboten, jedoch besteht auch keine Nachfrage, da die Mühlen versorgt sind, bezw. ihren Bedarf aus den Lagerbeständen decken. Futtergetreide bleibt knapp, es ist aber in nächster Zeit mit einer Auflockerung zu rechnen, wenn die Wintergerste an den Markt kommt.

Im einzelnen gestaltete sich die Lage folgendermaßen: Weizen wurde kaum gehandelt; soweit Umsätze erfolgten, wurden die Preise von 26 bis 27,50 Zloty bezahlt. Roggen wurde vereinzelt zu 20,50 bis 21 umgesetzt. Roggen neuer Ernte war bei 17 Zloty zu kaufen gesucht zur Lieferung bis Mitte August. Gerste alter Ernte wurde nur in Durchschnittsware gehandelt; es wurden je nach Qualität 18 bis 19,50 gezahlt. Hafer war reichlich angeboten, doch waren sehr schwer Käufer zu finden; mit 21 bis 22 Zloty war Durchschnittsware erhältlich. Nach Hülsenfrüchten bestand eine gewisse Nachfrage. Gesucht wurden prima Viktoriaerbsen, die zu 30 bis 31 Zloty umgesetzt wurden. Für grüne Erbsen erzielte man 24 bis 27 Zloty. Futtermittel bewegten sich etwas schwächer. Die Kleienpreise haben etwas nachgegeben. Roggenkleie war mit 12,75 bis 13 Zloty erhältlich, für Weizenkleie erzielte man bis 15 Zloty. Kraftfuttermittel hatten kaum Geschäft; die Preise blieben unverändert. In Sä-

mereien und Saaten hat sich das Preisbild nur wenig geändert. Gute Nachfrage bestand nach Inkarnatklee. Die Preise für neue Ernte haben sich noch nicht entwickelt.

1937: Erhöhte Viehschlachtungen

Vom Statistischen Viehamt in Warschau wurden dieser Tage die Ergebnisse der Ermittlungen über den Umfang der Viehschlachtungen und über den Fleischkonsum der polnischen Bevölkerung im Jahre 1937 bekanntgegeben. Danach stellt sich die Zahl der Schlachtungen wie folgt dar (in tausend Stück, erste Ziffer in Klammern betrifft den Jahresdurchschnitt 1933—37, zweite Ziffer den Durchschnitt der Jahre 1928—32): Rindvieh insgesamt 3.933,2 (3.520,1 — 3.536,3), davon Kälber 2.487,8 (2.247 — 2.204,8), ausgewachsenes und Jungvieh 1.445,4 (1.273,2 — 1.331,5); Schweine 5.562,7 (4.788,3 — 4.219,9), Schafe und Ziegen 705,3 (650,5 — 653), Pferde 10 (8,3 — 15). Wie aus dieser Uebersicht hervorgeht, haben sich die Schlachtungen für sämtliche Vieharten recht beträchtlich erhöht. Im Vergleich zum Jahre 1936 zeigten die Schlachtungen folgende Veränderungen: bei Rindvieh sind sie um 9,3 Prozent gestiegen (darunter Kälber um 15 Prozent, ausgewachsenes und Jungvieh um 6,3 Prozent) und bei Schweinen um 11 Prozent, dagegen bei Schafen und Ziegen um 3,9 Prozent sowie bei Pferden um 8,3 Prozent zurückgegangen. Der erhebliche Anstieg der Schweineschlachtungen ist auf eine bedeutende Steigerung der Ausfuhr von Schweinefleischzeugnissen zurückzuführen.

Nach Abrechnung des Ausfuhrüberschusses an Fleisch und Fleischerzeugnissen gestaltete sich der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung in Polen wie folgt (in kg, in Klammern: erste Ziffer Jahresdurchschnitt 1933—37, zweite Jahresdurchschnitt 1928—32): Rindfleisch 6,06 (5,47 — 5,92), Kalbfleisch 1,85 (1,69 — 1,52), Schweinefleisch 13,32 (12,15 — 11), Hammelfleisch 0,28 (0,26 — 0,27), Pferdefleisch 0,01 (0,01 — 0,04) — insgesamt 21,52 (19,58 — 18,75). Im Vergleich zum Jahre 1936 ist der durchschnittliche Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung um 1,29 kg, bezw. um 6,4 Prozent gestiegen. Die größte Zunahme verzeichnet Rindfleisch, nämlich um 11,4 Prozent, während der Verbrauch von Kalbs- und Schweinefleisch sich um je rund 4,5 Prozent erhöht hat. Dagegen ist der Konsum von Hammelfleisch um 3,5 Prozent gefallen.

Die Getreideausfuhr aus Polen

Im Mai wurden im ganzen nur 100 q Weizen ausgeführt, dagegen 60 941 q Roggen, 199 038 q Gerste und 12 968 q Hafer. Der Wert der Ausfuhr belief sich auf insgesamt 5,3 Millionen Zloty. Hauptabnehmer waren die Tschechoslowakei, Dänemark und Italien, für Gerste hauptsächlich die Schweiz, Deutschland und Holland, für Hafer besonders Deutschland.

Landwirtschaftliche Messe in Wolhynien. Zum neunten Mal findet in der Zeit vom 11. bis 25. September in Rowne die Wolhynische Messe statt; die Ausstellung wird unter der Parole der Industrialisierung der Landwirtschaft stehen. Zur Schau gelangen insbesondere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Getreide- und Grasmäsen, Maschinen für die Verarbeitungsindustrie (Zuckerfabriken, Brennereien, Schlächtereien, Sägemühlen und Kühlen). Eine Neuheit wird der Mastviehauftrieb und der Hopfen- und Pilzmarkt bilden.

Kurszettel

vom 28. Juni 1938

Warschauer Devisennotierungen

Newyork Devisen 5.30%—5.31%, Newyork Kabel 5.30%—5.32, London 26.29—26.36, Paris 14.80—14.90, Prag 18.45—18.50, Mailand 28.01—27.87, Brüssel 90.10—90.32, Zürich 121.70—122.00, Amsterdam 293.70—294.44, Stockholm 135.60—135.94, Kopenhagen 117.40—117.70, Oslo 132.15—132.48, Danzig 100.25—99.75, Berlin 213.07—212.01, Helsingfors 11.64—11.58, Montreal 5.27—5.24%, Tel Aviv 26.36—26.22

Valuten

	Verkauf	Kauf
tschechische Krone	14.50	11.50
norwegische Krone	132.48	131.59
schwedische Krone	135.94	134.95
Lira	22.70	21.80
finnische Mark	11.64	11.25
deutsche Mark (Noten)	77.00	71.00
deutsche Mark (Silber)	104.00	98.00
Danziger Gulden	100.25	99.75
Dollar	5.29 1/2	5.27
französischer Frank	—	—
Schweizer Frank	122.00	121.20
engl. Pfund	26.36	26.20
holländ. Gulden	294.44	292.70
Tel Aviv	26.20	25.95

Warschauer Effektenbörse

Bank Polski 120, Cukier 34, Lilpop 74, Modrzejew 12.50, Ostrowiec 57.25, Zyrardow 52—52.50, Haberbusch 48. Tendenz uneinheitlich.

Anlagewerte

3proz. Investitions-Anleihe I. Einzelem 81.50, I. Serienem. 91.25, II. Einzelem 82.50, 4 1/2proz. Innenanleihe 66.13, 4 1/2proz. Bodenkredite Serie V 64.50.

Polnische Anleihen in Newyork:

Dillonanleihe 45, Schlesische Anleihe 44.

Produktenbörse

Kattowitz, 28. Juni. Orientierungspreise: Weizen rot hart 27.25—27.75, einh. 26.75—27.25, gesammelt 26.25—26.75, Weizenmehl I 0—30proz. 43.25—45.25, 0—50proz. 41.25—42.75, IA 0—65proz. 39.75—40.25, Roggenmehl I 0—50proz. 34.75—35.50, 0—65proz. 33.75—34.50. Tendenz und Umsätze: Weizen 30 t, Roggen 30 t — ruhig. Gesamtumsatz 475 t.

Warschau, 28. Juni. Roggen 25 Gr. höher, Roggenmehl alle Gattungen und Schrotmehl 25 Gr. höher, II. Gattung 50 Gr. höher. Restnotierungen unverändert. Tendenz und Umsätze: Weizen 91 t ruhig, Roggen 287 t lebhaft, Gerste 30 t, Hafer 25 t ruhig, Weizenmehl 363 t lebhaft, Roggenmehl 410 t lebhaft, Samen und Futtermittel ruhig. Gesamtumsatz 1482 t.

Posen, 28. Juni. Orientierungspreise: Roggen 22.75—23, Roggenmehl I 0—50proz. 33.75—34.75, 0—65proz. 32.25—33.25. Restnotierungen unverändert. Tendenz und Umsätze: Weizen 135 t lebhaft, Roggen 552 t ansteigend, Gerste 60 t, Hafer 13 t ruhig.

Steuerkalender für Juli

Im Juli sind folgende Steuern zu entrichten: Bis zum 7. Juli die Einkommensteuer von Gehältern, Löhnen und Pensionen, die von den Arbeitgebern im Juni ausgezahlt wurden; bis zum 26. Juli der Monatsvorschuß auf die Gewerbesteuer vom Umsatz für 1938 in Höhe des auf Grund des im Juni erzielten Umsatzes entfallenden Steuerbetrages durch sämtliche Betriebe, die zur öffentlichen Bekanntmachung ihrer Geschäftsberichte oder zur Vorlegung von Berichten zur Genehmigung verpflichtet sind, und von sonstigen Betrieben und Handelsunternehmen der Kategorien I und II sowie der Industrieunternehmen der Kategorien I bis V, die regelrechte Bücher führen. Uebrigens sind im Juli fällig gestundete oder ratenweise zahlbare Rückstände mit dem Zahlungstermin im Juli sowie Steuern, für die die Steuerzahler Zahlungsaufforderungen mit der Zahlungsfrist für Juli 1938 erhalten haben.

Die Ausführungsbestimmungen zur kleinen Steuerreform. Gegenwärtig ist das Finanzministerium mit der Bearbeitung der Ausführungsbestimmungen zu den letzteren veröffentlichten Gesetzen über die sogenannte kleine Steuerreform beschäftigt; diese betrifft bekanntlich die Umsatzsteuer und die Registrierungskarten. Die Neuerung nach der Abschaffung der Gewerbesteuer im Jahre 1940 wird darin gesehen, daß die Kontrolle über den Erwerb von Registrierungskarten den Selbstverwaltungen obliegen wird. Stadtpräsidenten und Bürgermeister werden hierbei die Ermächtigung erhalten, wegen versäumten Erwerbs von Registrierungskarten Geldstrafen bis zur fünffachen Höhe der jeweiligen Gebühr aufzuerlegen.

Hauptschriftleitung: Ewald Cwienk

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Georg Schremmer, Chorzow I. Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Drucker: Kurier Sp. z ogr. odp., Chorzow I.

Die polnische Naphthaindustrie im Mai

Nach bisherigen Angaben betrug die Rohölproduktion im Monat Mai 4 204,7 Zisternen gegen 4 110 Zisternen im April. Die tagesdurchschnittliche Förderung stellte sich auf 135,6 gegen 137 Zisternen im April. In den Raffinerien wurden 4 132,3 Zisternen Rohöl verarbeitet gegen 4 279,9 im vorhergehenden Monat. Es wurden insgesamt 3 790,5 Zisternen Naphthaprodukte hergestellt (ohne Gasolin, dessen Produktion im Mai 361,5 Zisternen erreichte) gegenüber 3 931,1 im April. Im einzelnen wurden erzeugt (in Zisternen): Benzin 942,2, Naphtha 1 015,2, Gas- und Brennöle 814,8, Schmieröle 427,5 und Paraffin 195,4. Im Inlande wurden insgesamt 2 812,4 Zisternen abgesetzt (im April 2 819,2), darunter (in Zisternen): Benzin 887, Naphtha 583,1, Gas- und Brennöle 547, Schmieröle 278,1 und Paraffin 65. Der Export betrug 404,2 Zisternen gegenüber 364,6 Zisternen im April. Im

einzelnen wurden ausgeführt: Benzin 77,4, Naphtha 20,7, Gas- und Brennöle 126,5, Schmieröle 21,4 und Paraffin 126,2. Die Naphthavorräte stellten sich zu Ende Mai auf 16 543 Zisternen und waren etwas geringer als zu Ende April (15 741,7). Die Rohölvorräte betrugen 2 33,9 Zisternen. Es waren im Berichtsmonat 28 Raffinerien tätig, die 3320 Arbeiter beschäftigten.

Forschungen nach Kohlenvorkommen. Im nördlichen Teil der Heiligen-Kreuz-Berge werden vom Staatlichen Geologischen Institut Tiefbohrungen zur Feststellung von Kohlenvorkommen durchgeführt. Die Auffindung von abbaubwürdigen Kohlenvorkommen in diesem Landesteil hätte für Polen erhebliche Bedeutung, da sich die gegenwärtig in Betrieb befindlichen Kohlengruben fast ausschließlich im Grenzgebiet befinden.

Vormarsch auf Sagunt

© Bilbao, 30. Juni. In der Provinz Teruel eroberten die Nationalen in den letzten zwei Monaten über 2500 Quadratkilometer schwierigen Gebirgslandes mit stark ausgebauten spanischen Verteidigungsstellungen. Aus erbeuteten Unterlagen geht hervor, daß der Feind allein am Escan-Paß etwa 30 Brigaden vergeblich zur Verteidigung eingesetzt hatte. Die Nationalen besaßen ferner bisher 33 Kilometer der wichtigsten Straße Teruel — Sagunt.

An der Teruel-Front unternahmen die Roten einen Gegenangriff im Abschnitt Balbona la Muena, der jedoch unter schweren Verlusten der Bolschewisten abgewiesen wurde. Die Roten setzten zahlreiche Tanks ein, von denen fünf zusammengebrochen wurden. Im Abschnitt Arana der Castellon-Front konnten die nationalspanischen Stellungen verbessert werden. Bei Ribesalbes wurde die Besetzung des Cordal-Gebirges fortgesetzt. Die nationalspanischen Truppen breiteten über 500 Personen, die in den Tälern eingeschlossen waren. Die Roten verloren viele Tote, auch konnten wieder zahlreiche Gefangene gemacht werden. An der Estremadura-Front wurde im Abschnitt Peralera de Zauceje ein bolschewistischer Angriff blutig abgewiesen. Die Luftwaffe bombardierte gestern den Flughafen Babja bei Alicante und zerstörte verschiedene militärische Anlagen. Ferner wurde der Flughafen Prat de Stribregat bei Barcelona erfolgreich mit Bomben belegt. Es ließen 300 Zivilisten über, die von fliehenden Greueln der Bolschewisten berichten.

Im Abschnitt Arana, wo der Feind starke Verteidigungsstellungen zum Schutze der Stadt Sagunt errichtet hatte, wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Die rote Verteidigungsstellung zwischen der Küste und dem Abschnitt Xuxena ist bereits völlig von den Nationalen aufgerollt worden.

Kranwagen den Bahndamm hinunter gestürzt

© Rosenheim, 30. Juni. Auf der Strecke München — Rosenheim ereignete sich zwischen den Bahnhöfen Aßling und Ostermünchen ein schwerer Bauunfall. Bei Arbeiten an einer Brücke kippte ein Kranwagen der Reichsbahn um und stürzte den Bahndamm hinunter. Dabei wurde ein 41-jähriger Werkmeister getötet. Schwer verletzt wurden ein Schlosser, ein Hutmachergeselle und zwei Hilfsarbeiter. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus in Rosenheim eingeliefert, wo einer von ihnen seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Ein Arbeiter wird noch vermisst.

Französischer Dampfer untergegangen

© Paris, 30. Juni. Während des starken Sturmes, der an der französischen Atlantikküste herrschte, ist auf der Höhe von Orient ein kleiner Fischdampfer untergegangen. Die fünfköpfige Besatzung hat vermutlich den Tod gefunden. Lediglich der Kapitän, der sich an die Mastspitze des untergegangenen Schiffes geklammert und sich so 12 Stunden über Wasser gehalten hatte, konnte gerettet werden.

Selbentod zweier Feuerwehrmänner

© Freienwalde (Oder), 30. Juni. In dem an der Oder gelegenen Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk in Freienwalde brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der sich schnell zu einer Großfeuer entwickelte. Bei den vergeblichen Löscheinversuchen kamen zwei Feuerwehrmänner ums Leben, die in den Maschinenraum eingedrungen waren. Sie wurden erst am Morgen verlohnt aufgefunden. Man vermutet, daß sie einer Stichflamme zum Opfer gefallen sind. Zur Brandbekämpfung waren auch Abteilungen der Freienwalder Garnison eingesetzt worden. Trotzdem wurde das ganze dreistöckige Fabrikgebäude ein Opfer der Flammen. Die Ausbreitung des Feuers konnte jedoch verhindert werden.

Unter den 1200 Fahrgästen, die mit dem Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ankommen, befindet sich der bekannte amerikanische Luftschiffkommandeur Rosendahl aus Lakehurst. Kommandeur Rosendahl kommt auf Einladung der deutschen Zeppelinreederei nach Deutschland, um an den Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin teilzunehmen und sich die Einrichtungen des deutschen Luftschiffverkehrs und des Luftschiffbaues in Deutschland anzusehen.

Roosevelt plant 40-Stunden-Woche

Sie soll stappentweise in drei Jahren durchgeführt werden

© Washington, 30. Juni. Wie im Weißen Haus bekanntgegeben wird, hat Präsident Roosevelt die auf der letzten Tagung des Kongresses angenommene Gesetzesvorlage unterzeichnet, die eine bundesamtliche Regelung sowohl der Lohnsätze wie auch der Arbeitszeit für alle zwischenbundesstaatlichen Handel treibenden Industriezweige trifft.

Die von Roosevelt befürwortete, im übrigen aber viel umstrittene Vorlage tritt in vier Monaten in Kraft. Sie sieht die gleiche Regelung vor wie das vom Obersten Bundesgericht seinerzeit als verfassungswidrig erklärte New-Deal-Mira-Gesetz, und es ist daher anzunehmen, daß auch ihre Gültigkeit aus dem gleichen Grunde angefochten werden wird. Das neue Gesetz, das unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in gewissen Landesteilen Ausnahmen zuläßt, sieht einen anfänglichen Mindest-

stundenlohn von 25 Cents vor, der sich im Laufe von sieben Jahren nach und nach auf 40 Cents erhöht. Es sieht ferner für das erste Arbeitsjahr eine 44-stündige, für das zweite eine 42stündige und vom dritten Jahr ab die 40stündige Arbeitswoche fest.

Zur Durchführung des Gesetzes, das übrigens auch den zwischenstaatlichen Austausch von Erzeugnissen der Kinderarbeit verbietet, wird eine besondere Bundesbehörde mit Unterabteilungen für die einzelnen Industriezweige eingesetzt.

10,3 Millionen Arbeitslose in USA

© Washington, 30. Juni. Ein soeben veröffentlichter Bericht des National Industrial Conference Board schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten für Ende Mai auf 10 310 000. Im Vergleich zum April bedeutet das eine Erhöhung der Arbeitslosenziffer um fast 200 000.

Jeschow sollte vergiftet werden

Der GPU-Chef muß seine engsten Mitarbeiter verhaften

© Paris, 30. Juni. Der „Paris Midi“ veröffentlicht einen Bericht seines Sonderkorrespondenten, wonach es sich bestätigt, daß eine Verschwörung, die die Vergiftung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten und Chefs der GPU, Jeschow, zum Ziele hatte, im Laufe der vergangenen Woche aufgedeckt worden ist.

Durch einen Zufall sei festgestellt worden, daß der litauische Koch Plakaitis, der sich seit zehn Jahren im Dienst Jeschows befand, beauftragt war, ein starkes Gift unter die Speisen zu mischen. Die Gerüchte über diese Ereignisse hätten sich sogleich in Moskau verbreitet und dort sensationell gewirkt. Man fragte sich, ob es sich um ein politisches Attentat handelte oder ob die Verschwörer, wie man in gewissen Kreisen annimmt, aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Sicher sei nur, daß Jeschow

die Tatsache besonders erschüttere, daß seine engsten Mitarbeiter in diese Angelegenheit verwickelt seien. Er habe nunmehr zahlreiche hohe Beamte der GPU verhaften lassen, ohne ihre „Verdienste“ bei der

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung, besonders aber Darmverstopfung, durch ein Glaschen natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu meiden trachten. Fragen Sie Ihren Arzt.

Aufdeckung kürzlicher Verschwörungen zu berücksichtigen.

Es handelte sich u. a. um den Leiter des Gegenespionagebüros, Cherbakov, der das Gift geliefert haben soll, um den Kommissar Brodzki, der bisher Jeschows rechte Hand war, und um seinen Privatsekretär. Alle Verhafteten würden von einer Sonderkommission abgeurteilt werden, deren Vorsitz Jeschow selbst führen werde.

Ein Schulgebäude infolge des Hochwassers eingestürzt

Unwetter in aller Welt

120 000 Häuser in Tokio überschwemmt * 10 Todesopfer

© Tokio, 30. Juni. Durch ein mehrstündiges Unwetter, das in den letzten Tagen ganz Japan heimgesucht hat, ist ein bisher noch nicht überschätzbarer Schaden verursacht worden. Allein in Tokio sind über 120 000 Häuser unter Wasser gesetzt worden.

In Yokohama kamen bei einem durch die Fluten verursachten Erdbeben 10 Koreaner ums Leben. In Tokosuka stürzte infolge des Hochwassers ein Schulgebäude zusammen und begrab mehrere Schulkinder unter seinen Trümmern. Die starken Regengüsse dauern weiterhin an. Aus allen japanischen Provinzen werden Erdbeben und Störungen im Eisenbahnbetrieb und der Fernsprechanbindungen gemeldet.

Mehr als 100 Menschen verschüttet

© Tokio, 30. Juni. Unter den zahlreichen Anglismeldungen, die heute weiter eingelaufen sind, befindet sich auch eine aus dem Tokioter Stadtteil Akasaka. Hier haben die heftigen Regengüsse, verbunden mit einem Erdbeben, einen großen Erdrutsch verursacht, wodurch mehr als 100 Menschen verschüttet wurden. Bei den sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten bisher neun Tote geborgen werden.

Japan dementiert Gerüchte über englischen Vermittlungsversuch

Kaiserkanal-Dämme durchstoßen

Ein Rücktritt Tschiangkai-scheks würde „eine neue Lage“ schaffen

© Shanghai, 30. Juni. Aus dem überschwemmten Gebiet sind hier neue alarmierende Nachrichten eingetroffen. Danach haben Truppen des chinesischen General Sunlien-tung, die seinerzeit während der Schlacht von Hsuihschau durchbrachen, etwa 100 Kilometer nordöstlich von Nanjing die Dämme des Kaiserkanals durchstoßen. Wette Gebiete des fruchtbaren Landes der Provinz Kiangsu sind damit überflutet. Diese Maßnahmen dürften wohl, so nimmt man hier an, als ein Teil der chinesischen Verteidigung zu betrachten sein.

Ein Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes gab auf die Frage, ob ein Rücktritt Tschiangkai-scheks oder eine Neubildung der hankauer Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen oder zur Einstellung der militärischen Operationen führen werde, die Erklärung ab, daß der Rücktritt Tschiangkai-scheks und die Ausschaltung der bolschewistischenfeindlichen antijapanischen Einflüsse eine neue Lage schaffen und unter Umständen auch neue Entschlüsse herbeiführen würde. Diesen Grundsatze habe Japan schon immer vertreten.

Nach einer Mitteilung des japanischen Auswärtigen Amtes ist in der letzten Unterredung des britischen Botschafters in Tokio mit Außenminister Ugaki lediglich die allgemeine Lage im Fernen Osten im Hinblick auf den Konflikt mit China und die Wahrung der britischen Interessen erörtert worden. Die auch in der japanischen Presse verzeichneten Behauptungen, England hätte durch seinen Botschafter die Möglichkeiten einer Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt erkunden wollen, werden als falsch zurückgewiesen. Gleichzeitig stellt das Auswärtige Amt nachdrücklich in Abrede, daß England und Frankreich wegen einer etwaigen Befreiung der Insel Hainan oder anderer Inseln an der Südküste Chinas vorstellig geworden wären oder gar vor einer Befreiung von Hainan gewarnt hätten.

In der Rixsha erschossen

Attentat auf einer belebten Straße Shanghais.

© Shanghai, 30. Juni. Die politischen Morde, die von einer unsichtbar geleiteten Zentralfstelle aus inspiert werden, reihen nicht ab. So wurde am Mittwoch früh in Shanghai an einer Ecke der belebten Peking-Straße in der Internationalen Niederlassung der Chinesen Chendehming, der Mitglied der von den Japanern begünstigten Talao-Regierung

Vereinskalender

An die Vereinsvorsitzenden!

In der letzten Zeit haben wir mehrfach Ankündigungen von Vereinsveranstaltungen mit der Bitte um Veröffentlichung erhalten, wobei der Sitz des betr. Vereins nicht angegeben war. Um unnötige Verwirrung zu vermeiden, sieht sich die Schriftleitung gezwungen, derartige unvollständige Ankündigungen nicht zu veröffentlichen. Es wird daher um möglichst genaue Angaben gebeten.

Mannschaftsabend des T. V. Vorwärts Kattowich. Die Handballer des T. V. Vorwärts halten ihren Mannschaftsabend heute, Donnerstag, bei Breuer ab. Beginn 20.30 Uhr. Da das Spielprogramm der kommenden Sonntage besprochen wird, ist das Erscheinen aller Handballer Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft der Kriegsoffer Siemianowich. Dienstag, 5. Juli, 18 Uhr, wichtige Monatsversammlung bei Wiernitz.

Edellenverein St. Barbara Chorzow 2. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Probe bei Grochowina.

Kath. Deutscher Frauenbund Elpina. Am Freitag hl. Messe in der Pfarrkirche. Im Juli keine Versammlung.

Gottesdienstordnung

Kathedrale St. Peter-Paul Kattowich. Freitag: 6.00 zum hl. Herzen Jesu für alle Männer unserer Pfarodie; 7.00 zum hl. Herzen Jesu für die Jugend, geopf. vom deutschen Mütterverein; 8.00 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrkirche St. Maria Kattowich. Freitag: 6.45 Ant. der Erzbruderschaft vom Allerheiligsten Altarsakrament; 7.30 Jahrsind Johann Heidenreich, still; 8.00 vom Liebeswerk für arme Seelen und Sterbende; 8.30 Ant. der Herz Jesu Ehrenwache.

Pfarrkirche St. Hedwig Chorzow 1. Freitag: 6.00 stille hl. Messe; 6.30 Jahresmesse für verst. Brüder Karl und Eugen Rostel u. Eltern Adolf und Bronislawa. Salbe; 7.00 zum hl. Herzen Jesu mit Ausf. u. Generalkommunion für alle, die sich am Opfergang beteiligen; 7.30 im Knappschaftslazarett.

Pfarrkirche St. Barbara Chorzow 2. Freitag: 6.00 zum hl. Herzen Jesu, Ausf., Segen; 6.30 Jahresmesse für verst. Emanuel Gabrys; 7.15 für verst. Alma Aller aus der Rose Ignatia Wilezel; 7.45 für verst. der Rosen Anna Gowlit, Viktoria Widuch, Marie Gierpiot; Marie Rowalczyn.

Pfarrkirche St. Josef Chorzow 2. Freitag: 6.00 für verst. Verehrer des hl. Antonius und leid. Seelen im Fegefeuer; 6.30 für leb. und verst. Mitgl. der Rosen Johann Janiec und Johann Muc; 8.00 zum hl. Herzen Jesu im Bekehr. der Sünder und Rose Albertine Bloch, Segen.

Wohin am Abend?

Chorzow

Apollo. Anna Ondra, Hans Söhner, Trude Hefterberg in der ausgelassen lustigen Komödie „Mein Verhängnis sind die Frauen“ (Der Unwiderstehliche). — Ferner das Lustspiel „Mehr als eine Sekretärin“ mit Jean Arthur, George Brent und Reginald Denny.

Colosseum: Die humorvolle Filmkomödie „Ravaster um Mitternacht“ mit Leslie Howard und Olivia di Havilland in den Hauptrollen. 2. „Notgetraut“, Melodrama mit Sebastian Shaw und Patricia Hilliard als Hauptdarsteller.

Della. „Die Geschichte einer Nacht“ mit Charles Boyer und Jean Arthur, Untergang eines Ozeanriesen. Hierzu ein Erlebnis zweier Kriegslameraden „Koffenbrüder“.

Romy. „Port Arthur“, spannender Kriegsfilm aus dem Jahre 1904, mit Adolf Wohlbrück. „Die Nacht des Geldes“, humoristische Komödie mit Carry Grant, Jack Daffie, Erno Arnold.

Ist, bei seiner Fahrt in einer Rixsha von Attentätern angeschossen. Blutüberströmt sprang er aus der Rixsha und versuchte, zu fliehen. Nach ein paar Schritten brach er tot zusammen. Die Attentäter, die Schnellfeuerpistolen benutzten, sind ungehindert entkommen. Der Anschlag erregt um so größeres Aufsehen, als erst am Dienstag in den von den Japanern kontrollierten Stadtgebieten eine Großkrazia stattfand und dabei 100 Personen festgenommen wurden.

Sportallerlei

Um den Aufstieg in die Staatsliga kämpfen von schlesischer Seite aus Siont, der Fußballmeister des SV 1904, und der AS Domb nach einem Beschluß der Generalversammlung des SV 1904.

Der politische Rajakmeister Hadamick wurde am Sonntag von dem Kattowicher Polizeipräsidenten erschossen.

Eine Regengung Weiz — Tezisl kommt am kommenden Sonntag auf dem Kattowicher Pogosplatz beim Frauenwahlkampf Lohj — Schlegien zustande.

Aus dem deutschen Nachwuchs rückt der neue Niederreith-Gaumeister über 100 Meter, Herber-Krefeld, zur deutschen Spitzenklasse auf. Er bemies sein großes Können in seiner Spezialdisziplin beim Duisburger Abend-sportfest mit einer Zeit von 10,8 Sekunden.

Der Wiener Hans Rehl mußte nach seinem Kölner Sieg über Gybler im Endspiel des Duisburger Tennisturniers vom Spitzenpieler, Rühlmann eine Niederlage einstecken. Rühlmann gewann 7:5, 2:6, 7:5. Der inoffizielle Städtekampf zwischen Berlin mit Rehl, Beuthner und Duisburg mit Rühlmann-Bauer endete 2:1 für die Berliner.

Der erste Trainingsstag zum 32. Großen Kreis von Frankreich der Rennwagen brachte nach keinen besonderen Betrieb. Man sah die drei getriebenen Mercedes Benz-Wagen. Mit 172,210 Kilometern war Lang der schnellste Fahrer, Caracciola kam auf 170 Kilometer und von Brauchitsch auf 167,9 Kilometer. Alle Mercedes hatten damit den offiziellen Streckenrekord von 164,1 Kilometer um 10 bis 20 Sekunden überboten.

Ungaris Fußballnachwuchs bezog in Riga eine unerwartet sichere Niederlage. Trotz besserer Technik unterlagen die Magyaren der Nationalmannschaft Lettlands mit 0:3 (0:2) Toren.

Kino „ROXY“
Chorzów I.

Ab heute (Donnerstag) den 30. 6. 38.

Adolf Wohlbrück

in dem spannenden bata-
listischen Schlagerfilm betitelt

PORT ARTHUR

Der Fall der heldenmütig verteidigten
Festung „Port Arthur“ in dem russisch-
japanischen Kriege 1904.

2. Film: Eine humorvolle, lehrreiche Komödie

Die Macht des Geldes

mit Carry Grant - Jack Oakie - Edw. Arnold

Bei Mietsstreitigkeiten
Berg- und sonstigen Schäden, Bau-
projektionen, wende man sich an
Heinrich Madeja
Baumeister und gerichtlich vereideter
Sachverständiger
Katowice, Pl. Marsz. Piłsudskiego 5
Ueber 35 Jahre vereidet. Bausachverständ.
Oberschlesiens.

Inserate bringen Gewinn

Verkäufe
50000 Stck. Ziegeln
a 1000 Stck. 15,— 31.,
sowie Ranthölzer (18x
15x9 m) zu verkaufen.
J. Tomiczek
Ropalska „Matyska“
Lipiny.

Saugesuche
300—400 Liter Vollmilch
autogelüht, per sofort
gesucht. Dominia milch
bedorquut.
A. Herstein i Ska
Katowice
ul. Wojewódzka 27.

Für Schulden meiner
Frau **Gertrud**, geb.
Siomian, die mich
böswillig verlassen hat,
komme ich nicht auf.
Fron Pawel,
Byłowina, Sietela 15.

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad
in Łańcut, Szadoka 5,
ab sofort ob. 1. August
zu vermieten.

Freie Stellen
**Schlosser-
Gesellen**
können sich melden bei
P. Pogrzeba,
Chorzów II,
ul. Karola Miarki 29.

Poszukuje się
ucznię piekarsk.
Zgłoszenie zaraz u
K. Kropki
Kostuchna
mistrz piekarski

Tüchtige
Friseurse
per sofort gesucht.
Zu erfragen unt. 3190
im Kurier in Chorzów.

Heirat
Zwei bessere Damen
24 u. 30 J. mit Ver-
mögen suchen Herren
im Alter von 30 bis 45 J.
zweite Heirat
kennen zu lernen.
Angebote unter P 188
an Kurier in Chorzów.

England rüstet Aegyptens Armee mit modernen Tanks aus.

Neue britische Tanks rollen ihrem Bestimmungsort in Aegypten entgegen. Gleich-
zeitig mit den Tanks trafen englische Ausbilder ein, denen die Unterweisung der
ägyptischen Besatzungen in der Führung der modernen Waffe obliegt.

Ein amerikanischer Expresszug stürzt in den Fluß.

Infolge schwerer Regengüsse wurde im Staate Montana eine große Eisenbahn-
brücke völlig unterspült und stürzte in dem Augenblick ein, als der von Seattle
nach Chikago fahrende Olympia-Express über sie hinwegdonnerte. Unser Bild zeigt
die Unglücksstätte vom Flugzeug aus. 28 Reisende fanden den Tod.

Gutschein Nr. 13
Gültig bis zum 15. Juli
Für diesen Gutschein wird
nur gegen Barzahlung von
Zwei Złoty
eine Gelegenheits-Anzeige —
Wohnungs-, Stellengesuch-,
Angebot, Grundstücksmarkt
usw. — in der Größe von
8 Zeilen
im „Oberschlesischen Kurier“
aufgenommen.
Geschäftsanzeigen werd.
von dieser Vergünstigung
ausgeschlossen.
Bei Einsendung durch die
Post ist der Betrag in Brief-
marken mitzuschicken.
50 Gr. Mehrkosten
sind einzusenden, wenn die
Anzeige unter einer Ziffer
erscheinen soll, also insgesamt
2.50 Złoty.
Die Anzeige lautet:

MAUXION
Kakao-Nähr-Präparat
Klinisch erprobt. Ärztlich empfohlen.
Vorzügl. Schokoladengeschmack mit
höchstem Verdauungswert.
Auch kalt löslich ohne zu kochen.
Die 1/2 kg Dose kostet Zł. 2,— und
reicht zur Herstellung von 35 Tassen
Kakaotrink. Mithin kostet eine Tasse
5,5 Groschen.
Erhältl. in Drogerien und Delikatessengeschäften

Der kultivierte Herr benutzt auch privat nur noch
Briefbogen
mit Aufdruck. Natürlich muß der Aufdruck modern und
geschmackvoll sein. Der gute Briefbogen-Aufdruck privater
wie geschäftlicher Art wird bei uns besonders gepflegt
Der oberschlesische Kurier

Entfernen Sie
den Film
von Ihren Zähnen
durch
Odol-Zahnpasta

Fleischbrühe mit Einlage
zubereitet mit
MAGGI'S
Fleischbrühwürfeln.

Brühe mit Einlage.
1 Ei, 3/4 dkg Mehl, 4 Maggi's Fleisch-
brühwürfel, 1 Liter Wasser, 1 Prise Salz
Das Ei mit der angegebenen Menge
Mehl und 1 Prise Salz zu einem flüssi-
gen Teig anrühren, diesen langsam in die
aus Maggi's Fleischbrühwürfeln nach
Vorschrift hergestellte kochende Fleisch-
brühe einlaufen lassen und gar kochen.

Zum Boxländerkampf Deutschland — England.

Für den Ländenkampf am 2. Juli auf der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin ver-
sammelte sich die deutsche Mannschaft im Luftschiffhafen Potsdam zu einem
Gemeinschaftstraining. Hier riskieren Schnarre (links) u. Kleinholdermann einen „Gang“.

Willst Du ein schuppenfreies Haar,
geschmeidig, kräftig, leicht frisierbar?
Dann pflege es mit
SEBALDS HAARTINKTUR

Tapeten pro Rolle 0,50 Zł.
TIC
CHORZÓW I.